28. Jahrgang. Freitag, 4. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15422.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 4. Septbr. (W. T.) Lord Churchill hielt gestern in Sheffield eine Rede, worin er mittheilte, man habe den Vicekönig von Indien Lord Dufferin und Lord Ridgway bezüglich der neuen zuletzt von Rußland vorgeschlagenen afghanischen Grenzlinie um ihre Ansicht gefragt. Beide äußerten, daß die neue Linie dem Emir eine dauernde Position, sowie den freien Besitz des Zulficarpasses zugestehe und daß durch dieselbe den Verpflichtungen Englands gegen den Emir vollkommen genügt würde. Lord Churchill glaubt daher, daß man unverzüglich zur Grenzvollstreckung schreiten könne, auch sei die Hoffnung nicht unbegründet, daß mit Rußland Abmachungen getroffen werden könnten, welche bezwecken, der gegenwärtigen Lage in Centralasien eine gewisse Beständigkeit zu verschaffen. Was die Regierung betrifft, so habe sie volles Vertrauen zum Emir.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. September.

Der Meldung gegenüber, daß die spanische Regierung in Sachen der Carolinenfrage bereits Actenstücke nach Berlin gesandt habe, um die Anrechte Spaniens auf den Besitz der Carolinen-Inseln zu rechtfertigen, schreibt unser △-Correspondent, daß bis jetzt derartige amtliche Schriftstücke nicht eingegangen sind.

Nach einer Madrider Depesche der „Indép. belge" soll bei den antideutschen Kundgebungen immer mehr ein antimonarchischer Charakter hervortreten; zahlreiche republikanische Flugblätter würden in Madrid verbreitet und forderten das Volk zur Erhebung auf. Auch Correspondenten anderer Blätter wissen darüber zu berichten. Viele Deutsche, besonders Handeltreibende, beginnen Spanien zu verlassen. Der frühere Bürgermeister von Valencia und der gegenwärtige von Barcelona sollen die deutschen Orden zurückgeschickt haben, die sie bei Gelegenheit der Reise des deutschen Kronprinzen erhielten.

Daß die in Frankreich lebenden Spanier fast noch erregter sind als ihre Landsleute daheim, haben wir bereits mehrfach erwähnt. Allmählich aber beginnt man in Frankreich einzusehen, daß solche Freunde sehr gefährlich werden können. Ein Telegramm der „Voss. Ztg." aus Paris meldet vom 3. Sept.: „Gestern empfing Déroulède eine spanische Delegation, bestehend aus 20 Personen, auf dem Schießplatze. Er betonte, daß Frankreich sich nicht in spanische Angelegenheiten einmischen wolle, sondern nur einer in ihren Rechten bedrohten, gegen die Gewalt protestirenden Nation seine Sympathien bezeuge. Ein Delegirter antwortete: „Wir sind von einer Race, wir haben ein Vaterland, das der Ehre und Unabhängigkeit! Es lebe die lateinische Union! Der Kriegsminister und der Minister des Innern erließen ein Circular, das mit Bezug auf die spanischen Manifestationen in Frankreich alle öffentlichen Aufzüge, Anreden ꝛc. untersagt. Der ehemalige spanische Minister Moret sagte einem Reporter des „Gaulois": Deutschland wird seine Flagge von den Carolinen-Inseln zurückziehen, aber die Rechte Spaniens erst anerkennen, wenn die anderen Nationen das Gleiche thun."

Daß übrigens die spanische Regierung officiell einlenkt, ist aus dem heute Morgen mitgetheilten Madrider Telegramme deutlich zu erkennen. Hoffentlich gelingt es ihr auch, der entfesselten Volksbewegung in Spanien bald Herr zu werden.

Die Bestätigung der vor längerer Zeit gemeldeten Nachricht, daß der am 22. Juli d. J. in der „Kreuzztg." veröffentlichte Artikel „über das „freie Ermessen" des Richters" in den Stöckerprozessen seitens der richterlichen Behörden zum Gegenstande einer strafgerichtlichen Untersuchung gemacht werden soll, ist jetzt in einer überraschenden Weise erfolgt. Die Untersuchung ist, wie heute Morgen telegraphisch gemeldet wurde, eingeleitet zunächst nicht gegen die „Kreuzztg." selbst, sondern das Herrn Stöcker nahestehende **christlich-sociale Correspondenzblatt**, welches den Artikel in der „Kreuzztg." abgedruckt hatte. Unter dem Vorwande nachzuweisen, daß das gegenwärtig bestehende Verfahren in Strafsachen einer Revision bedürfe, hatte die „Kreuzztg." das Verhalten der Richter in den Prozessen Stöcker-Bäcker und Schmidt-Stöcker einer scharfen Kritik unterzogen und behauptet, es sei, natürlich durch das gegenwärtige Verfahren, dem freien Ermessen des Richters anstatt der objectiven Rechtsnorm das Urtheil anheimgegeben. In dem Prozeß gegen den Redacteur Bäcker von der „Freien Ztg." habe das „freie Ermessen" des Richters zu diametral entgegengesetzten Resultaten geführt, als in dem von dem früheren Reichstagsabg. Schmidt gegen Herrn Stöcker angestrengten Beleidigungsprozeß. Den Schluß der Auseinandersetzungen bildete die Paraphrase des bekannten Dictums: „il y a des juges à Berlin" in das neue von der „Kreuzztg." erfundene: „il y a des juifs à Berlin". Wie das christlich-sociale Correspondenzblatt mittheilt, ist der verantwortliche Redacteur desselben, der aus dem Stöckerprozeß hinlänglich bekannte frühere Portier des Herrn Stöcker, Herr Aschenbrenner, letzten Montag in der Sache gerichtlich vernommen worden. Das christlich-sociale Correspondenzblatt vermag natürlich in dem incriminirten Artikel Richterbeleidigungen nicht zu erkennen, jedenfalls seien dieselben nicht beabsichtigt gewesen. Ohne Zweifel wird die „Kreuzztg." in der Einleitung dieses Verfahrens einen neuen Beweis für die Revisionsbedürftigkeit unseres strafgerichtlichen Verfahrens entdecken. Die Wahrnehmung, daß es auch für die Freunde des Herrn Stöcker eine Grenze der Straflosigkeit giebt, wird auch der „Kreuzztg." von Nutzen sein.

Recht bezeichnend ist es übrigens, wie die „Kreuzzeitung" von dieser Anklage Notiz nimmt. Sie theilt in ihrem „Berl. Zuschauer" nur mit, daß gegen das „Ch.-S. C.-Blatt" „wegen zwei anläßlich der Stöckerprozesse veröffentlichten Artikel" die Voruntersuchung eingeleitet worden sei, unterschlägt aber, daß es sich um „Richterbeleidigung" und um ihren eigenen Artikel handelt! Das nennt man „Wahrheitsliebe!"

Polizei und Selbstverwaltung.

Der Versuch der Polizeidirection in Stettin, in die Competenz der städtischen Behörden, wie sie in der Städteordnung begründet ist, durch eine Polizeiverordnung einzugreifen, und aus Gründen der Aesthetik oder aus gesundheitspolizeilichen Gründen das Abholzen einer „schönen Allee" zu verhindern, würde, falls er von Erfolg wäre, wie wir schon in unserer ersten Besprechung hervorhoben, der Selbstverwaltung im Geltungsbereiche des Preuß. Allg. Landrechts den Todesstoß versetzen. Der Artikel 10 Tit. 17 Thl. II. des Allg. Landrechts, auf den die Polizeiverwaltung mangels jeder local- oder specialrechtlichen Stütze für ihre Auffassung sich beruft, hat eine so allgemeine Fassung, daß es nachgerade weder ein Gebiet privater noch communaler Thätigkeit geben würde, welches von dem Belieben der Polizei unbehelligt bliebe. Es scheint demnach angezeigt, die bezügliche Bestimmung einer näheren Prüfung zu unterziehen. Der angezogene § 10 lautet:

„Die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publico oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen, ist das Amt der Polizei."

Das Allgemeine Landrecht entstammt einer Zeit, wo der Machtfülle der Staatsverwaltung und der Polizei in den vorgeschrittenen Köpfen viel weiterer Spielraum zugestanden wurde, als heut zu Tage, wo die Staatsgewalt unbeschränkt war, der Einzelne gegen die öffentliche Gewalt außerhalb des Privatrechts kein Schutzmittel besaß, ja, wo sogar auch jede positive Wohlfahrtsförderung als eine gesetzliche Aufgabe der Staatsgewalt angesehen wurde. Gleichwohl sind die Verfasser des Landrechts weit entfernt gewesen, der Polizei eine unbeschränkte Machtfülle einräumen zu wollen. Der dem § 10 a. a. O. entsprechende § 8 Tit. 5 Abth. III. Thl. I. des ersten Entwurfs eines allgemeinen Gesetzbuchs für die preußischen Staaten hatte folgenden Wortlaut: „Jede Handlung, wodurch die allgemeine Ruhe und Sicherheit oder der öffentliche Wohlstand gestört werden könnte, ist ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und vorläufigen Untersuchung der Polizeigerichte." Dagegen meinten die Revisoren: „Dieser Paragraph sollte, damit man der Polizei keine Gelegenheit gebe, ihre Gerichtsbarkeit ungebührlich zu erweitern, wozu sie ohnehin immer geneigt ist, wegbleiben." Die Revisio monitorum strich ihn mit der Bemerkung: „zu §§ 7, 8, 9 wird erinnert, daß diese Vorschriften theils zu allgemein und unbestimmt waren, theils die Gewalt der Polizei zu weit ausdehnten."

Diese Ausführungen über die Berufung des § 10 a. a. O. sind deshalb von besonderem Interesse, weil bei den Erörterungen, auf Grund deren s. Z. das Oberverwaltungsgericht in einem ähnlichen Falle die Rechtsungiltigkeit der Verordnung der Berl. Polizei zum Schutze des Nationaldenkmals auf dem Kreuzberge festgestellt hat. Gleichwohl hat der Bezirksausschuß in Stettin die Berufung der Polizei auf den § 10 a. a. O. als zutreffend anerkannt. Man sollte doch erwarten, daß die unteren verwaltungsrechtlichen Instanzen, principielle Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts als maßgebend für ihre Entscheidungen erachten.

Daß die Bedenken, welche bei der Berathung des **Krankenkassengesetzes** im Reichstage geltend gemacht worden sind, berechtigte waren und daß es für die Arbeiter ein Segen ist, die freien Hilfskassen zu haben, zeigt sich mehr und mehr. Auch in der Provinz Hannover — deren Abgeordnete bekanntlich die „neue Socialpolitik" in erster Reihe vertraten — macht sich bereits jetzt die Schattenseiten dieses Gesetzes bemerklich. Die Gemeindeversicherung hat dort, wie man der „Wes. Ztg." schreibt, keinen Boden gewonnen, wo sie versucht ist, steht sie auf dem Papier. Die Ortskassen sind dagegen überall eingerichtet, und zwar in den größeren Städten als mehr nach Berufszweigen getrennte besondere Kassen, in den mittleren und kleineren Städten und Flecken als einheitliche, sämmtliche Gewerbe umfassende Kassen für den ganzen Ort, auf dem platten Lande für eine Mehrzahl von Gemeinden, meistens für die ganzen Amtsbezirke und ebenfalls sämmtliche Betriebe ergreifend. Bei der großen Ausdehnung dieser ländlichen Ortskassen und dem weiten Auseinanderwohnen der einzelnen Mitglieder, deren oft nur eins in einem Dorfe vorhanden ist, stellen sich die Verwaltungskosten, namentlich die Kosten der Einziehung der Beiträge außerordentlich hoch; ebenso die Kosten für die ärztliche Hilfe. Dabei ist die Controle sehr erschwert und es laufen daher leicht Ansprüche auf Unterstützung mit durch, welche bei schärferer Prüfung nicht als begründet anerkannt werden könnten. Eine genauere Prüfung in jedem einzelnen Falle verbietet sich aber bei den häufig eine Meile und weiter vom Sitze der Kasse entfernt wohnenden einzelnen Mitgliedern der unverhältnißmäßigen Kosten wegen von selbst. Die Nothwendigkeit, einer zu starken Belastung der Kassen vorzubeugen, hat andererseits dahin geführt, daß die Kassenvorstände in äußerst rigoroser und formalistischer Weise zu Werke gehen und ängstlich darauf halten, daß jede Form und jede Frist peinlich gewahrt wird, und daß so manche an sich begründete Ansprüche nur aus formellen Gründen beanstandet werden. Auch in den städtischen Kassen macht sich dieser formalistische Charakter der Verwaltung stark geltend, und auffallenderweise sind es gerade die dem Arbeiterstande angehörenden Vorstandsmitglieder, welche stets dem starren Buchstaben des Statuts die maßgebende Entscheidung zuweisen. Leider hat sich in fast allen Orten der Provinz Hannover, an denen der mit dem Gegenstande augenscheinlich genau vertraute Berichterstatter der „Wes.-Ztg." Erkundigung eingezogen hat, dasselbe Verhältniß im Vorstande herausgebildet, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer meistens geschlossen stimmen. An den meisten Orten haben die Arbeiter nach dem ihnen gesetzlich zukommenden Uebergewicht von ⅔ zu ⅓ den Vorsitzenden aus ihrer Mitte gewählt. Die dem Stande der Arbeitgeber angehörenden Vorstandsmitglieder sind schon vielfach ihres Amtes satt und müde, und es wird mit der Zeit immer schwieriger werden, geeignete Arbeitgeber zur Uebernahme eines Amtes zu bewegen. Die Hoffnung, daß die gemeinsame Thätigkeit im Kassenvorstande Arbeitgeber und Arbeitnehmer einander nähern werde, hat sich bislang leider noch nicht erfüllt. Vorläufig sind unstreitig — neben den freien Hilfskassen — die Betriebs- oder Fabrikkassen diejenigen, mit welchen die Arbeitnehmer selbst am meisten zufrieden sind und welche dem erkrankten Arbeiter in entgegenkommendster Weise ohne allzu viel Formalitäten die Unterstützung in Krankheitsfällen bewilligen.

Wie die Sachen liegen, gewinnen die freien Hilfskassen offenbar sehr an Boden und es ist nicht unmöglich, daß sie, gewiß nicht zum Nachttheil des Ganzen, in nicht langer Zeit die organisirten Kassen vollständig überflügeln.

Das Wahlmanifest, welches die **französischen** Deputirten der Rechten in Form einer Rede an das Land erlassen haben, trägt die Unterschriften sämmtlicher royalistischer und imperialistischer Deputirten mit Ausnahme von sechs, darunter der Bischof Freppel, welcher als Partisan der Colonialpolitik die Verdammung der Tongkingexpedition nicht mit unterzeichnen wollte. Das Document athmet den gemeinsamen Gedanken der Feindseligkeit gegen die Republik. Es enthält keinerlei Declaration eines Prinzips, sondern beschränkt sich auf eine heftig tadelnde Kritik der von den Republikanern begangenen Fehler und bringt in den drei Kapiteln, Deficit, Gewaltthätigkeiten und Krieg, eine Reihe von Sätzen, deren jeder ein Angriff auf die Republik ist. Der Schluß lautet: Entreißt das Land seinen schlimmsten Feinden, geht zur Wahl eng geeint mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich!" Die republikanischen Blätter behandeln dies ziemlich geringschätzend und heben dagegen die in mehreren Departements sich steigend geltend machende Uneinigkeit unter den Orleanisten und Bonapartisten hervor.

Gegen den afghanischen **Gouverneur von Herat** war in letzter Zeit der Verdacht rege geworden, daß er gegen die Engländer conspirire. Er sollte zu diesem Zwecke englische Correspondenzen geöffnet haben u. a. m. Auf Verlangen der Engländer wurde darüber eine Untersuchung angeordnet. Diese Untersuchung hat jedoch, wie aus Simla telegraphirt

---

Aus der Zeit des dritten Napoleon.

Von dem Memoirenwerke Arsène Houssaye's: „Mes confessions. Souvenirs d'un demi-siècle 1830 bis 1880" sind die bei denletzten Bände erschienen. Sie übertreffen an Interesse um Vieles den ersten Theil des Werkes; wir begegnen hier namentlich dem Director des Theatre français und dem Höfling der schönen Eugenie — in dieser Eigenschaft aber versteht er sehr interessante Dinge zu erzählen.

Den interessantesten Theil dieses Memoirenwerkes bilden die Reminiscenzen an Napoleon III. und seinen Hof. Arsène Houssaye erfreute sich der besonderen Gunst des kaiserlichen Paares, war zu allen Hoffesten geladen und verkehrte auch im übrigen häufig in den Tuilerien, wo er wegen seines witzigen, freimüthigen Umgangstones und seiner ungeheuchelten Ergebenheit sehr beliebt war. Er schied die Menschen von der Politik; der kluge Geist und eine gewisse Güte Napoleons im persönlichen Verkehr zogen ihn an; in der Kaiserin Eugenie sah er, der begeisterte Freund der Frauenschönheit, nur das graziöseste Weib, das er rückhaltlos verehrte, wenngleich er für die verhängnißvolle Herrschsucht, die sie erfüllte, nicht blind war, und von welcher er, wie wir weiter unten sehen werden, manchen bezeichnenden Zug erzählt.

In der Charakteristik Napoleons III. betont Houssaye das träumerische Wesen des Kaisers, das bekanntlich auch Bismarck so bald herausfand, welcher den Imperator „sentimental" nannte. Er betont auch die Hartnäckigkeit, mit welcher Napoleon ein Ziel verfolgte, und die einen besonderen Grundzug seines Charakters bildete. Nach seiner Gefangennahme in Boulogne wurde Napoleon arg mißhandelt, man schleppte ihn nach Paris, ohne ihm Zeit zu lassen, die Wäsche zu wechseln, und er langte in der Conciergerie, wo man ihm ein Loch zum Aufenthalt anwies, hungernd, die Kleider in Unordnung, mit Koth bedeckt an. Man staunte ihn dort an, wie einen Narren. Er ließ Odilon Barrot ersuchen, ihn vor dem Pairshofe zu vertheidigen, dieser aber fand die Sache seiner Eloquenz nicht würdig und sandte ihm seinen Bruder, Ferdinand Barrot. Napoleon empfing diesen sehr freundlich und bot ihm seinen einzigen Strohsessel an, indem er ihn zum Sitzen einlud. Er entschuldigte sich, daß er ihm keinen besseren Sitz bieten könne. „Alles ist schlecht gemacht in Frankreich", sagte er laut. Er ließ dann alle dummen Einrichtungen Revue passiren, die er seit seiner Verhaftung bemerkt hatte. „Wenn ich am Ruder sein werde", sagte er mit einer Miene voll Autorität, „wenn ich am Ruder sein werde . . ." Ferdinand Barrot betrachtete ihn überrascht und erschrocken; er bemerkte es. „Um so schlimmer für Sie", sagte er, „wenn Sie nicht dasselbe Vertrauen in meinen Stern haben, wie ich." Ferdinand Barrot schwieg und bewunderte, seltsam berührt, diesen Gefangenen in Lumpen, mit wirrem Haar und blassen Wangen, der vielleicht nur noch einige Tage zu leben hatte und von seinem „Stern" sprach. Er glaubte nicht an die Sache, die er vertheidigen sollte, er hielt sie für verloren; aber er gesteht heute noch, daß das Selbstbewußtsein und die Hartnäckigkeit des Prätendenten ihm Muth verliehen. Er vertheidigte seinen Clienten bekanntlich mit bestem Erfolge. Als Napoleon zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, erinnerte er sich sofort Ferdinand Barrots und machte ihn zum Minister des Innern.

Den wirthschaftlichen Fragen maß er, wie bekannt, große Wichtigkeit bei. Eines Tages war Houssaye in Saint-Cloud zu Tische geladen; an dem Mahle nahmen nur noch einige vertraute Freunde Theil, darunter König Jérôme und Prinz Murat. Napoleon erzählte von seinen Abenteuern in Amerika, rühmte das schöpferische Genie der Amerikaner und äußerte sich mißbilligend über den Nationalcharakter der Franzosen, welche in erster Linie die Versorgung durch den Staat anstreben. „Ich bin überzeugt", sagte er, sich zu Jérôme und dem Prinzen Murat wendend, „daß Ihr heute nicht nach Saint-Cloud gekommen seid, um meinen Wein zu trinken. Ihr habt die Taschen gewiß, wie gewöhnlich, voll Bittgesuche: Ihr wollt für den Einen ein Bändchen, für den Anderen ein Kreuz, für den Dritten eine Ernennung zum Senator. Es ist zum Erbarmen! Warum erwerben diese Leute kein Vermögen? Das ist die wahre Freiheit! Sie wollen vom Staat versorgt werden und das ganze Leben lang seine Sklaven sein. Wirklich freie Menschen sind die Amerikaner; sie sind die Herren der Welt, weil sie ihre eigenen Herren sind. Als ich in New-york an der Table-d'hôte speiste, saß ich neben einem armen Teufel, der kein Hemd hatte, der mich aber durch die Großartigkeit seiner Pläne fesselte. C'était extravagant, mais c'était sublime. Dieser speculative Bettler, der in Frankreich gewiß als ein kleiner Beamter mit 1200 Francs Gehalt gestorben wäre, besaß nach einem Jahre zwölf Millionen. Und er hatte sie nicht gestohlen. Er baute eine Stadt, für zwanzigtausend Einwohner berechnet, mit Kirchen, Fontainen, Squares, Monumenten, die Börse nicht zu vergessen. Er hatte bedingungsweise für das Terrain und die Bauten die Verträge abgeschlossen; mit den Verträgen ging er zu den Bankiers, die bald sahen, daß sie da ein Vermögen erwerben konnten, wie er es gesehen hatte. Nachdem man einmal diese Einsicht gewonnen, packte man die Sache resolut an: in einem Jahre stand die Stadt fertig da: so kam's, daß die Vereinigten Staaten einen Staat mehr in ihrer Gemeinschaft hatten. Damals gelobte ich, wenn ich nach Paris zurückgekehrt sein würde, die Hauptstadt der Franzosen umzubauen."

Auf dem Gipfel ihrer kaiserlichen Herrlichkeit hatte Eugenie v. Montijo wiederholt Vorahnungen des kommenden Unglückes. Als der kaiserliche Prinz der Vertheilung der Schülerpreise präsidirte, weigerte sich Godefroy Cavaignac, der für seine lateinische Versification einen Preis erhalten hatte, die Prämie vom Sohne des Mannes entgegenzunehmen, der seinen Vater verbannt hatte. Die Schuljugend bereitete Godefroy Cavaignac eine Ovation. Die Nachricht brachte eine Störung in die übermüthige Heiterkeit eines kaiserlichen Diners in Fontainebleau. Man scherzte und freute sich des Lebens, das so sonnig schien. Da kam die Nachricht, und die Kaiserin begriff plötzlich, daß auf ihrem Sohne alle Folgen der Schuld des 2. Dezember lasteten. Statt zu weinen, lachte sie laut auf — ein wahrer Lachkrampf ergriff sie, und dieses gellende, gezwungene Lachen entsetzte Alle, die es hörten. Napoleon führte die Kaiserin in ihre Gemächer und suchte sie mit den zärtlichsten Worten zu trösten. Aber sie lachte weiter, so daß man das gellende, grausame Lachen sogar im Parke hörte. Sie beugte sich dann zum Fenster hinaus, die Arme flehend zum Himmel erhoben. Dunkle Wolken zogen am Horizont empor, einen kommenden Sturm verkündend. „Sehen Sie?!" rief sie dem Kaiser zu. „Eine Wolke, die vorüberzieht", sagte er. „Was ist es weiter?" Wieder das entsetzliche Lachen, eine Freundin eilte herbei, die Kaiserin sank ihr an die Brust, und das Lachen erstickte in einem Schluchzen . . . . Könnte je die Phantasie eines Dichters etwas Dramatischeres ersinnen als diese ergreifende Scene mit ihrem schrecklichen Mene Tekel?"

Eines Abends gab der „Zauberer" Home eine Vorstellung seiner Taschenspielerkünste in den Tuilerien. Während einer Pause begab er sich auf den Balcon und blickte zum Himmel empor, als suche er dort eine Inspiration. Die Kaiserin folgte ihm. „Was sehen Sie da oben?" fragte sie. „Denjenigen, der nach Ihnen regieren wird." — Wer ist das? — Ich kann es nicht sagen." Man kehrte in den Salon zurück. Die Kaiserin war bleich und küßte ihren Sohn. „Nun, so sagen Sie doch, Monsieur Home, wer wird nach mir regieren?" — „Prinz Napoleon." Die Kaiserin fiel ihrem Gemahl halb ohnmächtig in die Arme. Home sagte nun: „Da oben steht der Name des Prinzen Napoleon. Warum sollte das nicht der kaiserliche Prinz sein?" Aber die Kaiserin konnte ihre Thränen nicht zurückhalten. Als der Prinz Napoleon von der Geschichte hörte, sagte er mit seinem skeptischen Lächeln: „Warum sollte man schließlich nicht in den Sternen lesen können? Wer aber lehrt uns das Alphabet dieses Buches? Doch nicht ein Home!"

Die Herrschsucht Eugenies kannte dabei keine Grenzen; anfangs beschränkte sie sich darauf, die inneren Angelegenheiten zu bestimmen, bald aber brachte sie auch die auswärtige Politik in ihr Bereich. Arsène Houssaye beschuldigt die Kaiserin wie andere Memoirenschreiber, den Krieg mit Deutschland herbeigeführt zu haben, sie wollte, als treue Tochter der Kirche, dem Papst zu Liebe die protestantische Macht bekriegen. In Paris schrie man wie toll: „Nach Berlin"!", der Kaiser wollte aber von einem Kriege nichts wissen, dessen Ausgang er voraussah. Man hielt einen letzten Ministerrath ab, in welchem sehr viel mit dem Säbel gerasselt wurde. Napoleon lächelte traurig zu allen Fanfaronnaden; nach und nach gelang es seinen Argumenten, den Ministern

wird, Beweise ergeben, welche den Gouverneur von jeder Mitschuld freisprechen. Auf Ersuchen der afghanischen Behörden wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen zur sicheren Beförderung der Post. — Die jüngsten Beschränkungen bezüglich der auf Urlaub befindlichen Offiziere in Indien sind wieder aufgehoben worden.

Deutschland.

Berlin, 3. September. Die Verhandlungen der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster liefern einen interessanten Commentar zu den Gerüchten über die in Aussicht stehenden Vereinbarungen mit der Curie, zu denen auch dieses Mal die Anwesenheit des preußischen Gesandten beim Vatican, Herrn v. Schlözer, der soeben von seinem Ausfluge nach Lübeck hierher zurückgekehrt ist, Veranlassung gegeben hat. Es kann denn auch nicht überraschen, wenn jetzt auch von unterrichteter Seite den bezüglichen Mittheilungen entgegengetreten wird. — Die internationale Telegraphenconferenz hat letzten Montag eine Plenarsitzung abgehalten, die sich aber nur mit minder wichtigen Anträgen Deutschlands beschäftigte. Dieselben bezogen sich auf die Aufhebung bezw. Ermäßigung der Gebühren für das Wiederholen von Depeschen. Nach beiden Richtungen hin aber fanden die Anträge nicht die Zustimmung der Conferenz. In der heutigen Sitzung, in welcher die zweite Berathung der Beschlüsse über die Einführung des internationalen Worttarifs bezw. der Unificirung und Herabsetzung der Durchgangs- und Terminalsätze stattfand, wurden die früheren Beschlüsse und zwar einstimmig angenommen; damit ist der Erfolg der deutschen Vorschläge, wenn auch in einer etwas abgeschwächtem Form, definitiv gesichert. Die Beschlüsse der Conferenz unterliegen allerdings der nachträglichen Genehmigung seitens der Regierungen, indessen wird dieselbe nicht ausbleiben, da die Bevollmächtigten Gelegenheit gehabt haben, während der Verhandlungen sich der Zustimmung ihrer Regierungen zu versichern. Die Berliner Telegraphenconvention vom Jahre 1885 wird in der Geschichte der Entwickelung des internationalen Telegraphenwesens eine hervorragende Stelle einnehmen. Der Schluß der Conferenz wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Berlin, 3. Sept. Was Berlin nur an Corporationen aufzuweisen hat, feierte gestern den Sedantag. Es ist nicht möglich, auf all die einzelnen Feierlichkeiten einzugehen, wir begnügen uns daher, nur summarisch Einzelnes hervorzuheben. Der Fackelzug der Turner war einer der Glanzpunkte des Tages. Auch einige Schulen hatten sich ihm angeschlossen, so daß er über 2000 Mann mit 200 Fackeln zählte. Sein Ziel war der Kreuzberg, auf dessen Höhe in der Achse der Großbeerenstraße ein Holzstoß entzündet wurde. Von den Commersen war der bedeutendste derjenige der Artilleristen im Ausstellungsparke. Etwa 1000 Personen nahmen daran Theil. Die Tafeln waren auf dem Grunde der ehemaligen Ulanenstraße aufgeschlagen. Dieser Umstand wurde bei der Frische der Witterung der Feier ziemlich verhängnißvoll. Die Mehrzahl der Theilnehmer zog sich frühzeitig in die bedeckte Halle zurück und mischte sich unter das übrige Publikum. In der Studentenschaft hatten die Burschenschafter einen großen Commers in den Bierhallen der Passage veranstaltet, einen anderen der Verein deutscher Studenten mit seinen Anhängern bei Liebermann. Daß die Begeisterung aller Orten zu patriotischen Toasten fortriß, braucht nicht erst gesagt zu werden.

* [Der Minister Lucius] beabsichtigt, wie der „Pol. Corr." aus Belgrad geschrieben wird, behufs Studiums der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Serbien seine Reise in's Innere des Landes fortzusetzen. Obschon der Minister mit keiner officiellen Mission betraut ist, wurde ihm doch, seiner Stellung und persönlichen Bedeutung entsprechend, ein ausgezeichneter Empfang zu Theil. Die serbische Regierung gab ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck, dem Minister alle Behelfe und Mittel an die Hand zu geben, die ihm die Erreichung seines Reisezweckes zu erleichtern vermöchten.

* [Fürst Hohenlohe] ist, wie aus Straßburg berichtet wird, am 2. September daselbst eingetroffen. Am Abend des nämlichen Tages fand bei dem Staatssecretär Hofmann ein Diner statt. Der Statthalter wird heute wahrscheinlich schon wieder abreisen. Da seine definitive Uebersiedelung nach Straßburg, wie schon gemeldet ist, nahe bevorsteht, werden verschiedene Personalveränderungen im diplomatischen Corps erforderlich sein. Die definitiven Entscheidungen darüber sind noch immer nicht getroffen. Im Vordergrunde steht dabei nach wie vor General v. Schweinitz, der jetzige Botschafter in Petersburg. Man hört auch, daß Graf Herbert Bismarck über kurz oder lang wieder auf einen auswärtigen Posten zu gehen wünscht.

* Der fertig gestellte Final-Abschluß des Sammel-Contos der in Folge des Sperrgesetzes eingestellten Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen für 1884/85 weist einen Bestand von rund 15 600 000 Mk. nach.

* [Trotz der Eisenzölle!] Die Grafenberger Gußstahlfabrik bei Düsseldorf hat 300 Arbeiter entlassen müssen; auch andere Hüttenwerke werden zur Einschränkung ihres Betriebes gezwungen werden, wenn nicht bald eine Wendung zum Besseren eintritt. So schreibt man dem Hauptorgan der Schutzzöllner, der „Rhein. Westf. Ztg."

* Auf der deutschen Katholiken-Versammlung zu Münster trat auch der päpstliche Archivar Dr. Hergenrother aus Rom als Redner auf, um die weltliche Herrschaft des Papstes zurückzufordern.

* [Der deutsch-schweizerische Viehhandel] während der letztverflossenen drei Jahre weist, nach schweizerischen amtlichen Berichten, nachfolgende Zahlenverhältnisse auf: Es wurden aus Deutschland nach der Schweiz ausgeführt 37 034 Stück Vieh im Jahre 1882, 33 117 Stück im Jahre 1883, 40 381 Stück im Jahre 1884. Aus der Schweiz wurden nach Deutschland eingeführt 37 492 Stück Vieh im Jahre 1882, 31 948 Stück im Jahre 1883, 25 260 Stück im Jahre 1884. Die Ausfuhr aus der Schweiz besteht, wie seit lange her, größtentheils in Rassen- und Zuchtvieh aus den Gebirgs-Cantonen, welche namentlich Viehzucht treiben. In den schweizerischen Gebirgsgegenden hat der starke Zug von Rassen- und Milchvieh nach dem Auslande zur Nachzucht ermuthigt und man wirft sich mit vermehrtem Eifer und auch mit wachsendem Verständniß auf diesen Zweig landwirthschaftlichen Erwerbes.

* [Ablehnung.] Früheren analogen Entscheidungen gemäß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, auch auf das Gesuch des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen um Fahrvergünstigungen für die Theilnehmer an dem landeskirchlichen Vereinstage der evangelischen Vereine für die östlichen Provinzen abschläglich geantwortet, „zumal da aus dem Antrage nicht hervorgeht, daß die Erörterung politischer oder kirchenpolitischer Fragen bei dem gedachten Vereinstage gänzlich ausgeschlossen ist."

* [Ueber die Landtagswahlen in der Provinz Hannover] geht der „Köln. Ztg." eine längere Mittheilung zu, in der es heißt: „Ist die Stellung derselben (der hannoverschen Nationalliberalen) zur Reichs- und Staatsregierung zeitweilig eine veränderte gewesen, so ist dadurch ihr Wesen nicht geändert und sie muß darum stets ihre Würdigung finden, so lange die Regierung selbst eine wirklich nationale Politik nach außen wie nach innen verfolgt, woran zu zweifeln für die nächste Zukunft gar kein Grund ist." Demnach haben die hannoverschen Nationalliberalen auf die Opposition gegen die „nationale" innere Politik des Ministers v. Puttkamer verzichtet — was freilich, wie der „Hannov. Cour." mittheilt, die Conservativen nicht abhält, in bisher nationalliberalen Wahlkreisen sog. „freiconservative" Gegencandidaten aufzustellen.

* Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Letocha wird sich, wie die „Br. M.-Ztg." schreibt, wohl zur Rücknahme seiner Erklärung bequemen müssen, da die Berufung auf die Erbitterung der Beamten wegen der von Letocha geforderten humanen Behandlung hinfällig ist. Die „Schl. Volks-Ztg." fürchtet, daß, wenn Letocha nicht wieder candidirt, der Wahlkreis für das Centrum verloren geht.

* [Die „Herren Antisemiten"], wie die „Nordd. Allg. Ztg." die um Pickenbach jüngst genannt hat, reagiren auf diese sarkastische Behandlung. Die „Staatsb. Ztg." richtet an das officiöse Organ die Frage, ob die „nationale Bewegung" namentlich in Berlin ohne den Antisemitismus in Fluß gekommen wäre. Das antisemitische Blatt hat leider Recht. Ohne Judenhetze gäbe es keine Kanzler-Partei in Berlin. Ob das aber, meint die „Br. M.-Ztg.", für den Herrn Reichskanzler sehr schmeichelhaft ist, daß nur der Haß gegen die jüdischen Mitbürger die Liebe zu ihm großgezogen hat, ist eine andere Frage.

Hamburg, 2. Sept. Zur Nichtbestätigung der Ottenser Bürgermeisterwahl wird gemeldet: „In dem Schreiben, durch welches die Regierung die erfolgte Ablehnung der Wahl des Bürgerworthalters Jürgens mittheilt, wird anempfohlen, die Neuwahl so rasch wie möglich vorzunehmen. Zugleich erlaubt sich die Regierung, den Ottensern den Rath zu ertheilen, einen Juristen zu wählen." Also die Regierung macht sogar positive Vorschläge! Da bleibt von dem Wahlrechte re ilich nicht viel übrig.

Weimar, 2. September. Wie die thüringischen nationalliberalen Blätter melden, findet Anfangs Oktober hier ein nationalliberaler Parteitag für Thüringen statt.

München, 2. September. Der Landtag wird — nach einer stichhaltigen Combination der „Abend-Zeitung" — auf Montag, den 28. September, einberufen. — Die Nachricht, daß das Ministerium einen Gesetzentwurf über Errichtung eines staatlichen Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Instituts dem Landtage nicht vorlegen werde, wird dem „Fremdenblatt" von bestunterrichteter Seite bestätigt.

Oesterreich-Ungarn.

* Die österreichischen Officiösen sind eifrig bei der Arbeit, die jüngsten Excesse in Böhmen als das Werk zumeist unreifer Jungen hinzustellen. Das halbamtliche „Prager Abendblatt" erklärt, um die Wiederholung solcher Vorfälle unmöglich zu machen, seien von den Behörden die nöthigen Maßregeln mit aller Energie getroffen. Die Deutsch-liberalen stehen diesen Maßregeln nicht ohne Mißtrauen gegenüber.

England.

London, 2. Sept. 5000 Arbeiter der großen Maschinenfabrik von William Armstrong in Elswich haben die Arbeit eingestellt, weil sie mit dem Verfahren einiger höheren Angestellten der Fabrik unzufrieden waren. (W. T.)

Rußland.

* Die Befestigungsarbeiten an der finnischen Küste werden dem St. Petersburger Correspondenten der „Köln. Ztg." zufolge trotz der durchaus friedlichen Aussichten fortgesetzt. Gamgok und Sweaborg sind erweitert, nach beiden Orten gingen am 29. August mehrere Ladungen Sprenggeschosse ab.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Septbr. (Privattelegramm.) Dem „Deutschen Tageblatt" zufolge verweilte kürzlich Prinz Wilhelm mehrere Stunden im auswärtigen Amte. — Im Lager der österreichischen Manövertruppen bei Pilsen entstand zwischen Soldaten des 73., Egerer, und 75., czechischen Regiments aus nationaler Antipathie ein großer Exceß, wobei 10 deutsche verwundet wurden.

Von der Marine.

V Kiel, 2. September. Die letzten drei Jahre haben dem Bestande des schwimmenden Materials der deutschen Kriegsflotte einen recht bedeutenden Zuwachs gebracht. Von dem Bau zahlreicher Torpedoboote abgesehen, sind in dem gedachten Zeitraum fünf Schiffe für den politischen Dienst (Kreuzer), ein Schlachtschiff und vier Küstenvertheidigungs-Fahrzeuge, im Ganzen mithin zehn große Kriegsschiffe im Bau vollendet bezw. nahezu fertig gestellt worden. Von diesen Schiffen sind fünf bereits im Dienst, während die übrigen fünf Fahrzeuge sich noch im Bau bezw. in der Ausrüstung befinden. Das zehnte dieser zehn Schiffe, die Kreuzer-Fregatte „Ersatz-Victoria" wird bekanntlich am Sonnabend, den 5. September, in Wilhelmshaven vom Stapel gelassen. Bereits im November 1881 wurde der Kiel für die „Ersatz-Victoria" gestreckt, der Bau ist nach dem verbesserten und vergrößerten Bismarck-Modell („Bismarck" 2856 T. Deplacement) erfolgt. Das Schiff, ganz aus Stahl gebaut, erhält eine complete Außenbeplankung mit Kupferhaut. Die maschinellen Einrichtungen sind von der kaiserlichen Werft angefertigt: zwei selbstständige complete Compoundmaschinen sollen dem Ersatzbau eine Geschwindigkeit von 16 Knoten verleihen. Zu seiner Bestückung von zwanzig 15-Centimtr.-Krupp-Geschützen erhält „Ersatz-Victoria" Revolverkanonen und Torpedo-Armirung. — Die Versuchs-Torpedoboots-Division ist heute von hier nach dem östlichen Theile der Ostsee abgedampft. Wie es heißt, geht sie zunächst nach Memel.

Danzig, 4. September.

* Wetteraussichten für Sonnabend, 5. September. Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei wärmerer Temperatur und mäßigen Südostwinden ziemlich heiterer Himmel. Keine oder geringe Niederschläge.

* [Enquete über die Sonntagsarbeit.] Behufs Erörterung der Fragen, in welchem Umfange die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen vorkommt, und ob und in wie weit eine Beschränkung derselben ohne Schädigung berechtigter Interessen möglich ist, wird unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Assessors Dr. Adler am Montag, 7. September, Vormittags 8 Uhr im hiesigen Rathhause eine Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitern des Stadtkreises Danzig und am demselben Tage Nachmittags 3 Uhr von Arbeitgebern und Arbeitern des Landkreises Danzig stattfinden. Die Fabrikherren und Arbeitgeber in den betreffenden Handels- und Gewerbszweigen, sowie die in den Fabriken bezw. Handels- und Gewerbezweigen beschäftigten Arbeiter sind zu diesen Versammlungen eingeladen worden, letztere nach der Maßgabe, sich durch Deputationen vertreten zu lassen.

Ferner hat auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten eine größere Anzahl hiesiger Industrieller, sowie Handel- und Gewerbetreibender ausführliche Fragebogen zur Beantwortung erhalten. Die bisher eingegangenen beantworteten Fragebogen sprechen sich fast ausnahmslos gegen die Möglichkeit eines Verbots der Sonntagsarbeit ohne die allerschlimmsten Schädigungen des Verkehrs und der Gesammtinteressen des Publikums, sowie speciell der Interessen der Arbeiter aus.

* [Feuer.] In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch brach bei dem Bäckermeister Deter in Bohnsack Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß an ein Retten nicht zu denken war. Der Gaststall, in welchem 8 Pferde vorhanden waren, brannte in kurzer Zeit total herunter. Dabei kamen zwei Pferde in den Flammen um; ein Pferd hat bedeutende Brandwunden erhalten und fünf wurden gerettet. Außerdem sind einige 50 Hühner und eine große Quantität Brennholz verbrannt.

* [Verletzung.] Auf dem Dampfer „Ella" geriethen gestern gegen Abend 2 Matrosen in Streit, welchem der Matrose Johann Schlimm in einiger Entfernung als Zuschauer beiwohnte. Einer der Streitenden hatte eine leere Flasche in der Hand, mit welcher er seinem Gegner einen Schlag versetzen wollte. Dieselbe entglitt hierbei seiner Hand und flog dem Schlimm mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß sie zersprang. Schlimm erhielt durch die Glasscherben eine schwere ca. 3 Zoll lange Wunde über dem linken Auge bis zur Schläfe und mußte von dem Capitän nach dem Stadt-Lazareth geschafft werden.

* [Messer-Affäre.] Der Hausdiener Edwin Ziebuhr passirte gestern Abend 8¾ Uhr, von einem Geschäftsgange zur Stadt zurückkommend, den kleinen Irrgarten am Krebsmarkte. Plötzlich wurde er von hinten, wie er glaubt, von 2 Männern, angefallen und mit einem Messer bearbeitet. Er erhielt zwei Stiche in den Rücken und einen Stich in den rechten Arm, welcher über dem Ellenbogengelenk eingedrungen war, während die Spitze des Messers ca. 3 Zoll unter dem Gelenke wieder herauskam. Wo die Thäter geblieben sind, welche Z. nicht erkannt hat, weiß er nicht; er wurde nach dem Stadt-Lazareth geschafft und dort aufgenommen.

[Polizeibericht vom 4. Sept.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Fleischer wegen Diebstahls, 7 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Dirne. — Gestohlen: ein Portemonnaie enthaltend 50 M., eine rothe Korallenkette, ein Paar unechte Boutons, ein Portemonnaie enthaltend 70 M. — Gefunden: auf der Langgasse vier Kragen und zwei Chemisetts, auf der Promenade am Schützenhause ein Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction; auf der Langgasse eine Kinder-Korallenkette nebst goldenem Kreuze, gegen Finderlohn abzuholen Gr. Mühlengasse 3 von Frau Ottilie Ulrich. — Verlaufen: eine Mopshündin aus der Seifenhandlung des Herrn Berger.

Milchrevision: am 28. v. M. die Milch des Gutsbesitzers Rümker zu Kokoschken, spec. Gewicht 1029, Fett 2½ %, Rahm 8 %, mittelmäßig.

B. Neustadt, 3. Sept. Am hiesigen königl. Gymnasium bestanden die Ober-Primaner Friedrich, Glang, Masurke und der Extraneus Prellwitz das Abiturienten-Examen.

Thorn, 3. Sept. Vor einigen Tagen kam hier von außerhalb ein mit Stückgütern beladener und für Thorn bestimmter Waggon an. Aus irgend einem Versehen, vielleicht war die Bezeichnung verwischt, gerieth der Wagen beim Rangiren in den für Polen bestimmten Wagenpark, und in Folge dessen nach Alexandrowo. Da der Wagen nun für Rußland zollpflichtige Waaren enthielt, auch Papiere über die Ladung fehlten, so witterten die lieben Nachbarn sogleich eine beabsichtigte Schmuggelei und belegten den ganzen Wagen mit Beschlag, statt denselben auf die Requisition und die Auskunft des Zugführers, das hier ein Versehen vorliege, zurückgehen zu lassen. Es wird wieder großer Verhandlungen bedürfen, um den Wagen freizubekommen. (Th. Z.)

* Zur Aufnahme einer 4procentigen Anleihe von 120 000 M. aus dem Reichs-Invalidenfond, und zwar behufs Deckung der Kosten für Kreis-Chausseebauten, ist dem Kreise Flatow ein allerhöchstes Privilegium verliehen worden.

† Briesen, 3. Septbr. Dieser Tage haben hier 40 russische Unterthanen Ausweisungsbefehle erhalten. Viele von ihnen sind hier schon mehrere Jahre ansäßig und empfinden den unfreiwilligen Domicilwechsel sehr hart. — Unsere Stadtverordneten wählten in ihrer heutigen Sitzung den Magistratsschreiber Kannowski zum Kämmerer

K. Königsberg, 3. Sept. Ein früher Herbst und ein früher Winter, das wären Ereignisse, um den Königsbergern das Jahr 1885 gründlich zu verleiden. Wohin wir blicken, auf Schifffahrt, Industrie, auf Handel und Gewerbe liegt Etwas wie ein Alp; der sonstige frische, flotte Zug ist weg, wir merken nichts von dem regen Geschäftsgeiste, der sich in allen Volksschichten zu zeigen pflegte, es ist überall eine Schlaffheit eingezogen, die ihren Grund in der Geschäftsstille hat. Aber so ist es in der ganzen Provinz. Wir können nicht von einem Handelszweige allein sprechen, da eben die gesammte Erwerbsthätigkeit krankt. Das Deficit gegen das Vorjahr wird in allen Handelszweigen ein bedeutendes sein. — Daß unter solchen Verhältnissen auch unsere Pferdebahn leidet, ist selbstverständlich. Aber nicht nur in dieser Hinsicht allein, sondern auch in Betreff des sprüchwörtlich gewordenen Königsberger Steinpflasters, das Eugen Zabel ganz richtig mit einer wogenden See vergleicht. Mehrere Strecken, die noch kein Geleise haben, wurden mit Omnibus befahren, doch ob diese noch so dauerhaft gebaut waren, den steinernen Löchern und Erhöhungen, den Bergen und Thälern konnte keine Fuge Stand halten, so daß die Reparaturkosten mehr betrugen, als auf diesen Strecken an Fahrgeld eingenommen wurde. Der Betrieb mußte eingestellt und die Wagen nach Berlin zurückgeschickt werden. — Wollen wir aber ein echtes Stück „Königsberger Leben" suchen und finden, so müssen wir uns nach den „Hufen" begeben. Hier sind alle Sorgen dahin, ja es giebt sich jeder Mühe, den Druck der Zeit durch ein fröhliches Gesicht zu verdecken. Der Ausstellungspalast liegt jetzt stille und öde und statt des Keuchens der Maschinen, des Sausens der Räder und des tollen Gewoges der Tausende von Menschen hört man dumpfe Hammerschläge, die das Vernichtungswerk begonnen haben. Wie traurig es aber mit den Leistungen unserer ostpreußischen Industrie steht, hat die Ausstellung zur Evidenz ergeben, indem nur zehn Aussteller aus der Provinz prämiirt wurden und von diesen nicht einem die silberne Auszeichnung zuerkannt wurde. Woher das kommt? Unsere Fabriken arbeiten zu schwerfällig und sind in ihrer Entwickelung nicht den Anforderungen der Zeit gefolgt. — Der Wehruf, welcher bereits durch mehrere östliche Städte unserer Gauen gezogen ist, hat auch unser Königsberg erreicht, indem gegen 1500 Ausweisungen ergangen sind. In kürzester Zeit heißt es die Stadt und den preußischen Staat verlassen, daß aber mit diesem Ausspruch gleichzeitig der Ruin der Leute verbunden ist, hätte doch wohl erwogen und berücksichtigt werden müssen. Leute, die hier alt und grau geworden, die hier zu sterben gedachten, die uns Deutschen stets mit gutem Vorbild vorangegangen, sie stehen jetzt mit den Ihrigen vor dem wirthschaftlichen Ruin und das hier in der urdeutschen Stadt Königsberg, wo von einer Polonisirung bisher Niemand etwas gemerkt hat.

W. T. Königsberg, 3. September. Die Betriebseinnahme der ostpreußischen Südbahn pro August 1885 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 92 877 M., im Güterverkehr 235 211 M., an Extraordinarien 20 000 M., zusammen 348 088 M. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 232 395 M.).

* Mitte Oktober soll in Friedrichshoff (Kreis Ortelsburg) in den Gebäuden des bisherigen, jetzt nach Ortelsburg verlegten Lehrer-Seminars, eine königliche Präparanden-Anstalt, die erste im Regierungsbezirk Königsberg, eröffnet werden, welche für die Seminare zu Ortelsburg und Osterode Vorbereitungsanstalt sein wird.

Gerdauen, 2. September. Ueber die bereits gemeldete Liebestragödie berichtet man heute der „Ostd. Vztg." von hier folgendes Nähere: Die beiden Personen, welche in dem Lieskendorfer Wäldchen erschossen vorgefunden worden, sind der Knecht Schalge und das Dienstmädchen Klatt. Er ist etwa 24, sie 20 Jahre alt. Beide waren hübsche, tüchtige Menschen und sterblich in einander verliebt. Die Eltern der Braut waren Besitzer, die aber durch Ungunst der Verhältnisse vollständig verarmt waren. Das Mädchen besaß ein überspanntes Ehrgefühl und war unglücklich, daß sie wegen großer Dürftigkeit mit ihrem Bräutigam keinen ordentlichen Hausstand gründen konnte Sie hat sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken herumgetragen. Sie hatte sich schon vor längerer Zeit zwei Revolver für 10 M. gekauft, die ihr aber ihre Dienstherrin wegnahm. Am letzten Krammarkt kaufte sie zwei andere Revolver. ging dann mit ihrem Geliebten Abends in den Wald, wo beide die Nacht hindurch zubrachten. Am Frühmorgen knallten die Schüsse, die zwei blühende, kräftige Leben vernichteten. Als der Koffer des Mädchens geöffnet wurde, lag ein sehr sauberer, weißer Leichenanzug in demselben. Dabei fehlte nicht ein Medaillon mit dem Bildniß des Bräutigams. Bemerkenswerth ist noch, daß die unglücklichen Brautleute am Sonntage vor dem schrecklichen Vorhaben in Nordenburg das Abendmahl genommen hatten.

Tilsit, 3. September. Wie das „Tilsiter Tageblatt" heute berichtigend bemerkt, sind bis jetzt hier nur ca. 20 russische Ueberläufer ausgewiesen. Gleichzeitig ist aber die Stadt-Polizeibehörde veranlaßt worden, festzustellen, welche geborenen Russen hier anwesend sind, die ihre Naturalisation noch nicht bewirkt haben.

* Gegen den freisinnigen Abg. Wander in Tilsit, der bekanntlich öffentlich erklärt hat, niemals Partei-Diäten angenommen zu haben, ist wirklich vom Fiscus Klage erhoben worden. Der Termin ist vor der zweiten Civilkammer des Landgerichts Tilsit auf den 24. November 1885 angesetzt. Die Klage des Fiscus ist nicht bloß auf „Herausgabe der Diäten", sondern auch auf Verzugszinsen gerichtet. In der Klageschrift gegen Wander heißt es wörtlich, daß derselbe jene Entschädigung von je 500 Mk. pro Session „nicht bloß erhalten, sondern auch in seinem eigenen Nutzen verwandt hat." Es scheint demnach, als habe man mit der Klage gegen Wander nur ein interessantes Experiment gemacht.

Zuschriften an die Redaction.

XX Berent, 3. Sept. Als Antwort auf die „Zuschrift des prakt. Arztes Herrn W. Schumann, worin dieser gegen meine Mittheilungen über das traurige Schicksal einer hiesigen Arbeiterfrau polemisirt, sei Nachstehendes bemerkt:

Wir verwahren uns zunächst aufs entschiedenste gegen die Insinuation einer beabsichtigten „Denunciation". Es ist nicht jedes Mannes Art, Widersacher dadurch abzufertigen, daß man ihnen unlautere Absichten zuschreibt, welche sie nicht gehabt haben. Auch den seligen Hufeland wollen wir ruhig in seinem Grabe schlummern lassen. Er hat sich um die Menschheit so verdient gemacht, daß wir ihn nicht noch mit unserem kleinen Streit zu be-

---

die Köpfe zurechtzusetzen. Man beschloß den Frieden; ein außerordentlicher Gesandter sollte am nächsten Tage abgehen, um den Oelzweig zu überbringen. Der kranke Kaiser legte sich zu Bette. Kaum war er jedoch eingeschlummert, als die Kaiserin wieder alle Minister herbeiholen ließ. Es war Mitternacht, als der Staatsrath wieder zusammentrat. Die Kaiserin war so beredsam, wie alle Anwälte einer schlechten Sache. Sie bewies den Ministern, daß es keinen Napoleon IV. auf dem Throne geben würde, wenn das beleidigte Frankreich nicht gegen Preußen ins Feld zöge. Es lag vielmehr ein kühner, ritterlicher Zug in ihrer Rede. Von den Ministern waren manche gewiegte Staatsmänner, als die Kaiserin aber gesprochen hatte, gab es um sie her nur noch Höflinge. Sie gehorchten, als ob Eugenie schon die Regentin wäre, als ob sie fürchteten, in Ungnade zu fallen. Man weckte den kranken Kaiser, oder besser, sagt Houssaye, man weckte ihn nicht: man gab ihm eine Feder in die Hand, und der „legendarische Träumer" unterschrieb halb im Traume die gefaßten Beschlüsse.

Auch an interessanten Mittheilungen, an Porträts, Schilderungen, Anekdoten aus der Schriftsteller- und Künstlerwelt sind die letzten Bände der Memoiren Houssayes überreich. Der Verfasser läßt alles vor uns defiliren, was in den 50 Jahren, die sein Werk umfaßt, auf dem Gebiete der schönen Künste in Paris auf Berühmtheit Anspruch machte, und stattet alle diese Gestalten mit intimen Zügen aus. Er verweilt mit Liebe bei schönen Schauspielerinnen wie bei malitiösen Poeten, vorausgesetzt, daß die letzteren nicht unbedeutend waren. Der malitiöseste von allen war Prosper Mérimée, von dem wir hier zwei gelungene Anekdoten mittheilen wollen. An einem Abend hielt der Kaiser Cercle; man sprach von den Schriftstellern und ihren Beziehungen zur Politik. Der Kaiser nahm die Männer der Feder in seinen Schutz, selbst jene, die ihm heftige Opposition machten. Mérimée richtete unter ihnen ein förmliches Blutbad an. Die Kaiserin und einige ihrer Damen, die herbeigekommen waren, waren von den Sarkasmen Mérimée's entzückt, und jeden Augenblick rief eine derselben: „Mein Gott! Wie geistvoll er ist!" Das war aber nicht die Ansicht des Kaisers, und von seinen Lippen fiel ein interessantes Wort: „Monsieur Mérimée", sagte er, „ich habe mehr Geist als Sie, denn ich bin gut." Mérimée hatte später noch Gelegenheit, ein anderes Urtheil über seinen Witz zu hören. Eine seiner witzig sein sollenden Komödien: „Le carrosse du Saint-Sacrement" wurde mit anderen kleinen Stücken im Théâtre Français aufgeführt und schändlich ausgepfiffen — man pfiff in allen Rängen, auf allen Seiten des Hauses; Houssaye glaubt, man habe sogar in den Coulissen gepfiffen. Mérimée hatte sich etwas verspätet, glaubte aber, als er im Theater erschien, noch vor Beginn seines Stückes angelangt zu sein. Er hörte die Pfiffe, und während die Logenschließerin ihm seinen Ueberrock abnahm, sagte er zu den beiden Damen, die in seiner Loge saßen: „Ei, wer wird denn da so prächtig ausgepfiffen?" Mérimée, der es gern sah, wenn Andere ausgepfiffen wurden, schien über das Ereigniß sehr erfreut; kaum hatte er jedoch einen Blick auf seine Freundinnen geworfen, so war er über den Helden des Abenteuers im Klaren. . . . Er konnte es Arsène Houssaye nie verzeihen, daß er, Mérimée, ausgepfiffen wurde; Houssaye, meinte er, hätte das Stück nicht aufführen dürfen. Und darin hatte er eigentlich Recht.

Dieser, der „M. A. Z." entnommene, Auszug aus dem interessanten Memoirenwerke, welches so manches bemerkenswerthe Kapitel intimer Hof- und Theatergeschichte enthält, möge genügen. Eine große Schauspielerin, die Rachel, hatte Arsène Houssaye zum Director des Theatre française gemacht; eine kleine Schauspielerin vertrieb ihn aus dem Hause Molière's. Ein Minister wollte eine junge Freundin vom Theater in einem schlechten Stücke debütiren lassen, welches die Societäre angenommen hatten; Houssaye aber bewog den Autor, sein mißlungenes Opus zurückzuziehen. In dem Conflicte, der darüber mit dem Minister entstand, war Houssaye gezwungen, seine Dimission zu geben. Sein Buch belehrt uns, daß die Comédie française damals einen tüchtigen Director verloren hat.

heiligen brauchen. Wenn zudem Thatsachen reden, muß selbst der ehrwürdige Hufeland schweigen. Zur Sache sei nun Folgendes gesagt: Herr S. erklärt, „er sei gar nicht zur Kranken gerufen worden". Nun, dann hat er von den Bemühungen des Mannes, zu ihm zu gelangen und ihn zu rufen, nichts erfahren. Denn Herr S. hat, wie er wohl zugeben wird, ja gar keine Vorkehrungen getroffen, sich Nachts wecken zu lassen. Schon Jahre hindurch hat er keine Nachtglocke. Selbst wenn der mitunter Nachts bis an seine Wohnung gelangt, man wird nicht gehört. Hieraus kann man doch nur eine Schlußfolgerung ziehen, die, daß Herr S. Nachts keine Kranken mehr behandeln will. Das ist doch auch ein Abweisen von Leuten, welche Nachts den Arzt begehren, wenn man ihnen die Möglichkeit nimmt, den Arzt zu erreichen. Und nun fragen wir Herrn S., ob der Communal-Armenarzt, bez. der Arzt der Ortskrankenkasse nicht dafür Sorge zu tragen hat, daß er auch Nachts zu erreichen ist? Herr S. behauptet ferner: der Mann gehöre nicht zur Kategorie der Ortsarmen. Soweit uns bekannt ist, hat Herr S. bis jetzt alle Arbeiter hier als Leute angesehen, welche zu dieser Klasse gehören. Und in der That liegen die Verhältnisse so, daß der Arbeiter hier selten den Arzt bezahlen kann. Er verdient eben nur so viel, daß er leben kann. Es sind auch von Seiten der Commune des öfteren Operationen, welche von anderen Aerzten an Arbeiterfrauen ausgeführt wurden, bezahlt worden, und erst in neuester Zeit wurde von den Stadtverordneten beschlossen, es solle darauf gehalten werden, daß außer dem Ortskrankenkassen-Arzt auch andere Aerzte zu honoriren seien. Dann aber gehören die Arbeiter der Brauerei gesetzlich zur Ortskrankenkasse, deren Arzt ja ebenfalls Herr S. ist. Wir haben ferner in unserem Berichte nicht Herrn S. speziell einen Vorwurf gemacht. Wir sprachen von den drei hiesigen Aerzten. Wir können als Publikum nicht darunter leiden, daß die anderen Aerzte ihn Nachts nicht vertreten wollen, wie es aus der thatsächlichen Berichtigung vom 1. d. M. hervorgeht, und vor allem müssen wir die Interessen unserer Armen vertreten, müssen dahin streben, daß auch für arme Leute in Fällen der Noth ärztlicher Beistand möglichst schleunig zu erreichen sei. Das allein, nicht „Denunciren", war die Tendenz unserer Veröffentlichung — und diese würde der selige Hufeland, wenn er heute noch selbst sprechen könnte, gewiß billigen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Septbr. Die Galavorstellung in der Königl. Hofoper nahm gestern den glänzendsten Verlauf. Ein Firmament von Ordenssternen funkelte und glitzerte im weiten Zuschauerraum, das Parkett war mit Offizieren, die Logen mit Personen des Hofes besetzt. Der Kaiser befand sich in seiner kleinen Loge und sah einen Theil der Vorstellung von Neßler's „Trompeter von Säkkingen" mit an. Frl. Beeth und Herr Oberhauser setzten alle Kräfte ein, um die Schönheit desselben zu verschönern. Den lebhaftesten Beifall aber fand Frl. dell' Era für ihren graziösen Tanz. Den Söhnen des Mars war von jeher Terpsichore lieber als Polyhymnia. — * Die Wittwe von Schulze-Delitzsch ist nunmehr durch gerichtliches Erkenntniß auf Grund eines Gutachtens des Dr. Jgler für geisteskrank erklärt und entmündigt worden.

Plauen i. Vogtl., 2. September. Ein Mord wurde gestern (Dienstag) Abend 8/9 Uhr an der im Feilenhauer Lehmann'schen Hause am Schulberg wohnenden 19jährigen Tochter des Stickers W. Anna Ernestine, verübt. Das Mädchen war ausgegangen, um Bier zu holen, als es von dem Tischlergesellen Gebhardt, äußere Neudorferstraße hier wohnhaft, überfallen wurde. Das Mädchen unterhielt mit G. ein Liebesverhältniß seit ca. 3 Monaten. Der Mörder feuerte auf sein unglückliches Opfer 5 Schüsse ab, wovon zwei in den Kopf, zwei in den Rücken und einer in den Arm trafen. Die vier ersten Schüsse waren absolut tödtlich, in Folge dessen auch das Mädchen ihren Verwundungen erlag. Der Mörder suchte sich darauf durch einen Schuß selbst zu entleiben, was aber nicht gelang. Die Kugel wurde demselben noch gestern Abend im Krankenhause, wohin er geschafft worden war, herausgeschnitten. Die Aerzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4 September.

	Crs v. 3.				C.s v. 3.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	60,90	61,00
Sept.-Oktbr.	151,50	153,00	4% rus.Anl.80	81,80	81,90
April-Mai	164,50	165,50	Lombarden	218,00	218,50
Roggen			Franzosen	478,50	478,50
Sept.-Oktbr.	135,20	136,50	Cred.-Actien	471,00	471,00
April-Mai	144,50	145,50	Disc.-Comm.	192,60	193,00
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	146,70	146,90
Sept.-Oktober	23,70	23,60	Laurahütte	92,10	91,00
Rüböl			Oestr. Noten	163,50	163,80
Sept.-Oktbr.	44,50	45,00	Russ. Noten	202,30	202,70
April-Mai	48,20	48,50	Warsch. kurz	202,35	202,50
Spiritus			London kurz	—	20,375
Sept.-Oktbr.	41,30	41,60	London lang	—	20,29
April-Mai	42,40	42,70	Russische 5% SW.-B. g. A.	62,30	62,10
4% Consols	104,20	104,20	Galizier	98,60	98,50
3½% westpr. Pfandbr.	97,00	97,00	Mlawka St-P	119,60	119,50
4% do.	101,70	101,70	do. St-A	73,80	73,70
5% Rum.G.-R.	94,90	94,90	Ostpr. Südb. Stamm-A.	104,00	104,50
Ung. 4% Gldr.	81,40	81,40			

Neueste Russen 96,00. Danziger Stadtanleihe 101,50.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Hamburg, 3. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155,00—160,00. Roggen loco flau, mecklenb. loco 145—150, russischer loco flau, 106—110. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 47½, pr. Oktober —. — Spiritus unverändert, pr. Sept.-Oktbr. 32¼ Br., pr. Oktober-Novbr. 32¼ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 32¾ Br., pr. April-Mai 33¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 7,70 Br., 7,60 Gd., pr. September 7,60 Gd., pr. Oktober-Dezember 7,75 Gd. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 3. Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,65 bis 7,60 bez.

Wien, 3. Septbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,65, 5% österr. Papierrente 96,05, österr. Silberrente 83,50, österr. Goldrente 108,40, 4% ungar. Goldrente 99,00, 5% Papierrente 92,47½, 1854er Loose 127,75, 1860er Loose 139,50, 1864er Loose 169,75, Creditloose 177, ungar. Prämienloose 118,80, Creditactien 288,00, Franzosen 292,60, Lomb. 133,25, Galizier 241,10, Pardubitzer —, Nordwestbahn 166,50, Elbthalbahn 157,00, Elisabethbahn 228,50, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Nordbahn 2555,00, Unionbank 179,00, Anglo-Austr. 99,50, Wiener Bankverein 101,00, ungar. Creditactien 288,00, Deutsche Plätze 61,10, Londoner Wechsel 124,00, Pariser Wechsel 48,95, Amsterdamer Wechsel 102,90, Napoleons 9,88, Dukaten 5,85, Marknoten 61,10, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons —, Trammwayactien 190,50, Tabaksactien 116,00, Länderbank 99,25, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn —.

Amsterdam, 3. Septbr. Getreidemarkt. Weizen pr. Nov. —. Roggen pr. Okt. 133, pr. März 143.

Antwerpen, 3. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19⅜ bez. und Br., pr. Oktober 19 Br., pr. Oktober-Dezember 19⅛ Br. Weichend.

Antwerpen, 3. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen flau. Hafer fest. Gerste unverändert.

Paris, 3. Septbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Septbr. 20,75, pr. Oktober 21,25, pr. Nov.-Febr. 22,40, pr. Januar-April 22,90. — Roggen ruhig, pr. Sept. 15,10, pr. Januar-April 15,40. Mehl 12 Marques fest, pr. Sept. 47,10, pr. Oktober 47,60, pr. November-Februar 48,25, pr. Januar-April 49,00. — Rüböl ruhig, pr. September 59,75, pr. Oktober 60,50, pr. Nov.-Dezember 61,75, pr. Januar-April 62,50. — Spiritus ruhig, pr. Septbr. 50,00, pr. Oktober 50,25, pr. Novbr.-Dezbr. 50,50, pr. Januar-April 51,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Septbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,10, 3% Rente 81,52½, 4½% Anleihe 109,27½, italienische 5% Rente 96,07½, Oesterreich. Goldrente 90, ungar. 4% Goldrente 81¼, 5% Russen de 1877 98¾, Franzosen 598,75, Lombardische Eisenbahnactien 276,25, Lombardische Prioritäten 310,00, Neue Türken 17,07½, Türkenloose 42,25, Crédit mobilier —, Spanier neue 57 3/16, Banque ottomane 546,00, Credit foncier 1323, Aegypter 333, Suez-Actien 2040, Banque de Paris 665, neue Banque d'escompte 453, Wechsel auf London 25,20½, 5% privileg. türkische Obligationen 409,37½, Tabaksactien —.

London, 3. Sept. Consols 100 1/16, 4% preußische Consols 102½, 5% italienische Rente 95, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 93¼, 5% Russen de 1872 95, 5% Russen de 1873 94¾, Convert. Türken 16⅞, 4% fund. Amerikaner 126½, Oesterr. Silberrente 67½, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80½, Neue Spanier 57⅛, Unif. Aegypter 66¼, Ottomanbank 11¾, Suezactien 80¾. Silber —, neue Aegypter 2 3/16 Agio. — Wechselnotirung Deutsche Plätze 20,53, Wien 12,59, Paris 25,39, Petersburg 23⅝, Platzdiscont 1⅝ %.

London, 3. September. An der Küste angeboten 16 Weizenladungen. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 3. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Oktober-Novbr. 5 19/64 Werth, November-Dezember 5 9/32 do., Dezember-Januar 5 9/32 Verkäuferpreis, Januar-Febr. 5 5/16 d. do.

Newyork, 2. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83½, Cabel Transfers 4,85¼. Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123, Erie-Bahn-Actien 16⅜, Newyorker Centralb.-Actien 99½, Chicago-North-Western-Actien 98⅛, Lake-Shore-Actien 71, Central-Pacific-Actien 39¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅞, Louisville und Nashville-Actien 45½, Union Pacific-Actien 50¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 77⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 20¾, Wabash Preferred-Actien 14, Illinois Centralbahn-Actien 131½, Erie-Second-Bonds 66½, Central-Pacific-Bonds 112½. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 9⅛, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 8⅜ Gd., do. do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7¼, do. Pipe line Certificates 1 D. ¼ C. — Mais (New) 50¾. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,20. — Kaffee (fair Rio-) 8,30. — Schmalz (Wilcox) 6,85, do. Fairbanks 6,77, do. Rohe und Brothers 6,80. Speck 6¼. Getreidefracht 3½.

Newyork, 3. Septbr. Wechsel auf London 4,82½, Rother Weizen loco 0,91½, pr. Sept. 0,91½, pr. Oktober 0,92¾, pr. Novbr. 0,94¾, Mehl loco 3,65 Mais 0,50¼. Fracht 3½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,20.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. September.

Weizen loco billiger, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	124—133℔	140—160 M Br.	120—144 M bez.
hochbunt	124—132℔	140—160 M Br.	
hellbunt	120—129℔	138—155 M Br.	
bunt	120—129℔	130—140 M Br.	
roth	120—130℔	125—150 M Br.	
ordinair	115—128℔	115—130 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 134 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Septbr.-Oktbr. 134, 133, 134 M bez., pr. Oktbr.-November 135 M bez., pr. Novbr.-Dezbr. 137 M bez., pr. Dezbr.-Januar 139½ M Br., 139 M Gd., pr. April-Mai 144½, 144 M bez., pr. Juni-Juli 147 M bez.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig pr. 120℔ 118—120 M, trans. 99—101 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 120 M, unterpoln. neu 103 M, alt 102 M, trans. 101 M

Auf Lieferung pr. Septbr.-Oktober inländ. 121 M bez., do. unterpoln. 101 M Gd., do. transit 100½ M bez., pr. April-Mai transit 107 M Br., 106½ M Gd.

Raps pr. Tonne von 1000 Kilogr. 160—192 M

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,35 M

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 41,25 M Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — Br., 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,70 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,80 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftlich 101,90 Br., 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,90 Br., 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 60,00 Br., 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 82,00 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4 September.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: am Morgen trübe, dann schön. Wind: S.

Weizen loco verbleibt in sehr flauer und ganz lustloser Stimmung an unserem Markte, es fehlen bereits Käufer überhaupt für diesen Artikel, und nur mit vieler Mühe gelang es 300 Tonnen dadurch unterzubringen, daß Inhaber sich entschlossen auch heute wieder 2—3 M pr. Tonne billiger als gestern zu verkaufen. Bezahlt wurde für inländischen Sommer besetzt 125℔ 133 M, roth 122℔ 132 M, roth milde 130/1℔ 142 M, blauspitzig 124℔ 130 M, abfallend 112℔ 120 M, hellbunt 127/8 bis 132℔ 138 bis 140 M, hochbunt und glasig 128—130℔ 142, 143, 144 M, für polnischen zum Trans. bunt 125/6℔ 130, 131 M, gut bunt 126℔ 133, 134 M, hell 120/1, 121/2℔ 132 M, für russ. zum Transit roth 121/2, 123/4℔ 123 M, bunt 126/7℔ 132 M, hellbunt stark mit Wicken besetzt 127/8℔ 131 M, hell schmal 120/1℔ 126 M, hellbunt krank 127/8℔ 131 M, hell 128—129/30℔ 138 M pr. Tonne. **Termine** Transit Sept.-Oktober 134, 133, 134 M bez., Oktober-November 135 M bez., Novbr.-Dezbr. 137 M bez., Dezbr.-Januar 139½ M Br., 139 M Gd., April-Mai 144½, 144 M bez., Juni-Juli 147 M bez. Regulirungspreis 134 M. Gekündigt 206 Tonnen.

Roggen loco matt und etwas billiger, 70 Tonnen wurden gekauft, und ist pr. 120℔ gezahlt für inländischen 118, 119, 120 M, für polnischen zum Transit 100, 101 M, besetzt 99 M Alles nach Qualität. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 121 M bez., unterpolnischer 101 M Gd. Transit 100½ M bez., April-Mai Transit 107 M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis 120 M, unterpolnischer 102 M, neuer 103 M, Transit 101 M Gekündigt 150 Tonnen.

Weizenkleie loco russ. mit Revers feine mit 3,35 M pr. Ctr. bez. — **Winterraps** loco behauptet und mit 192 M pr. Tonne gekauft. Feuchte und nicht ganz trockene Waare brachte 160, 170, 180, 187 M pr. Tonne. — **Spiritus** loco 41,25 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** pr. 1000 Kilo hochbunter 120℔ 134, 122℔ 138,75, 128℔ 145,75, 148,25, russ. 124℔ 130 M bez., bunter russ. 116℔ bes. 122,25, 120℔ wack 122,25, 121℔ 122,25, 122℔ 127, blsp. 115,50, 120, 123℔ 124,75, blsp. 117,50, 124℔ 127, 131,75, 125℔ 127, 127,50, 128,25, blsp. 120, 126℔ 129,50, 127℔ 129,50, 128℔ 129,50, 130,50, 131,25, 131℔ 136,50 M bez., rother 128/9℔ 143,50 M bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 114℔ 115, 118℔ 121,25, 119℔ 122,50, 120℔ 123,75, 122℔ 127,50 M bez., russ. ab Bahn 115℔ 95,50, 116℔ 97,50, 118℔ 99,25, 119℔ 100,50, 120℔ 101,75, 122℔ 103,75, 105 M bez., Termine: thatsächliche Notirungen fehlen. — Gerste pr. 1000 Kilo große 105,75 M bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 112, 114 M, russ. schwarz Ger. 97 M bez., Termine: thatsächliche Notirungen fehlen. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ. ger. 166,50 M, Dotter russ. 188,75, 191,50, 199 M bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 43 M bez., pr. September 42½ M Gd., pr. Oktober 42½ M Gd., pr. November-März 42 M Br., pr. Frühjahr 42½ M Gd., kurze Lieferung 43 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Septbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 150,00—157,00, pr. Sept.-Oktbr. 154,50, pr. April-Mai 166,50. — Roggen matt, loco 130,00—133,00, pr. Septbr.-Oktober 135,50, pr. April-Mai 144,50. Rüböl fest, pr. Septbr.-Oktbr. 45,70, pr. April-Mai 48,50. — Spiritus behpt., loco 41,50, pr. Septbr.-Oktbr. 40,80, pr. Novbr.-Dezbr. 41,00, pr. pr. April-Mai 42,40. Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ⅛ % 7,85.

Berlin, 3. Septbr. Weizen loco 150—172 M, weiß polnischer — M ab Bahn bez., pr. Sept.-Oktober 153¾—152½—153 M bez., pr. Oktober-November 156—154½—155 M bez, pr. Novbr.-Dezember 158 bis 156¾—157 M bezahlt, pr. April-Mai 167—165¼—165½ M bez., pr. Mai-Juni — M bez. — Roggen loco 133—139 M, guter neuer inländischer 135—136½, feiner neuer inländ. 137 M ab Bahn bez., pr. Sept.-Oktober 138½—136—136½ M bez., pr. Okt.-Novbr. 140—138—138½ M bez., pr. November-Dezember 141¾—139½—140 M bezahlt, pr. April-Mai 147—145—145½ M bez. — Hafer loco 126—160 M, ost- u. westpr. 130—142 M, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 134—144 M, schlesischer und böhm. 133—143 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 147—155 M, russischer 127—132 M, pr. Sept.-Oktober 127—126¾ M, pr. Oktober-Nov. 127¾ bis 127 M, pr. Nov.-Dezbr. 129—128 M bez., pr. April-Mai 133½—132½—132¾ M bez. — Gerste loco 114 bis 170 M — Mais loco 115—119 M, pr. Sept.-Oktbr. 111 M bez. u. Gd., pr. Oktober-November 112 M, pr. November-Dezbr. 113—112¾ M bez., pr. April-Mai 112¾—111½ M — Kartoffelmehl pr. Septbr.-Oktbr. 17,75 M, pr. Oktbr.-Novbr. 17,75 M, pr. Novbr.-Dezbr. 17,75 M — Trockene Kartoffelstärke pr. Septbr.-Oktober — M, pr. Oktober-November 17,75 M, pr. November-Dezember 17,75 M — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 126—140 M, Kochwaare 146 bis 205 M — Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 M, Nr. 0 20,50 bis 19,75 M — Roggenmehl Nr. 0 20 bis 18,75 M, Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 M bez., ff. Marken 20 M, pr. September 18,10—17,95—18 M bez., pr. Sept.-Oktober 18,10—19,96—18 M bez., pr. Oktober-Nov. 18,75—18,50 M bez., pr. Novbr.-Dezember 19,10 bis 18,85 M bez. — Rüböl loco 44,7 M, pr. September-Oktober 45 M bez., pr. Oktbr.-November 45,5 M bez., pr. Nov.-Dezbr. 46,2 M bez., pr. April-Mai 48,1 bis 48 M bez., pr. Mai-Juni 48,4—48,3 M bez. — Leinöl loco 52 M — Petroleum loco — M, pr. Sept. 23,6 M bez., pr. September-Oktbr. 23,6 M bez. — Spiritus loco ohne Faß 42,4—42,5—42,4 M bez., pr. Septbr. 42,1—41,6 M bez., pr. Sept.-Oktober 42,1—41,6 M bez., pr. Oktbr.-Novbr. 42—41,6 M bez., pr. Novbr.-Dezbr. 41,8—41,5 M bez., pr. April-Mai 43,1—42,6 bis 42,7 M bez., pr. Mai-Juni 43,3 bis 43 M bez.

Magdeburg, 3. Septbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 25,80 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 24,50 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,30 M Gut behauptet. — Gem. Raffinade, mit Faß 30,75 M, gem. Melis I., mit Faß, 29,75 M Unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. September. Wind: NO.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: J. W. Fischer, Williams, Birkenhead; Amalia (SD.), Rathke, Kopenhagen; Albertus (SD.), Blanck, Tilburg; Marie (SD.), Peemüller, Ostende; Lotte (SD.), Oesterreich, Ostende; sämmtlich Holz. — Hilding (SD.), Sjögren, Kopenhagen, Getreide u. Holz. Grenmar (SD.), Meyer, Amble, leer. — Heimath, Schör, Malmoe, Oelkuchen. — Fido (SD.), Marshal, Hull, Holz und Güter.

4. September. Wind: SSO.

Gesegelt: Gustav, Weiß, Korsoer, Saat. — Regine, Hauschildt, Sölvitsborg, Getreide. — Albert, Schacht, Stege, Kleie. — Confiance, Wynstok, Hogezand, Holz. — Expreß, Leith, Hartlepool, Holz. — Freia, Jensen, Newyork, Cement und leere Fässer. — Kant (SD.), Johannesen, Lübeck, Getreide und Holz.

Angekommen: Dee (SD.), Smith, Fraserburgh, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. September. Wasserstand: 0,67 Meter. Wind: W. Wetter: Morgens Nebel, bei Tage schön, klar, warm.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Gutsche; Stettiner Fettwaarenfabrik; Feldspath, Feuerstein, Wagenschmiere, Salzsäure.

Von Dölau nach Wloclawek: Müller; Gebr. Bänsch; Porzellanerde.

Von Danzig nach Warschau: Schmidt; Barg; Coke.

Von Danzig nach Thorn: John (Schleppdampfer „Danzig"); Gebr. Harder; schleppt nachstehende Kähne bis Thorn:

Bellin; Löwinsohn, Brümmer u. Berg, Kleemann, Barg; Petroleum;

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 3. Sept. Auf der Oder zwischen Frauendorf und Gotzlow fand gestern Abend gegen 9¼ Uhr ein Zusammenstoß zwischen drei Passagierdampfern, dem Dampfer „Stettin" und den beiden Dampfern „Najade" und „Nixe" statt. Der „Stettin" kam mit etwa 40 Passagieren von Messenthin und lief längs des linken Oderufers, auf dem Wasser lag ein ziemlich starker Nebel, doch konnte man die oberen Signallaternen sehen. Hinter dem „Stettin" her kam von Gotzlow, voll mit Passagieren besetzt, die „Nixe", welche den Dampfer „Stettin" auflief und demselben an der Landseite vorbeilaufen wollte. Als die „Nixe" dem „Stettin" schon fast längsseit war, kam plötzlich in der Richtung von der Stadt her der Dampfer „Najade", welcher anscheinend von der andern Uferseite herüber dem „Stettin" quer vor den Bug gerieth, wobei letzterer der „Najade" die Scheuerleiste abriß und sich dieselbe in den Bug hineintrieb, wo sie noch jetzt zwischen den Spanten festgeklemmt ist. Die „Najade" fuhr darauf, als sie vom „Stettin" frei war, mit ziemlich großer Kraft der heranfahrenden „Nixe" in die Seite, und drang mit ihrem überhängenden Vordersteven in den hinteren Theil der Vordercajüte ein. Unter den zahlreichen Passagieren erhob sich ein furchtbares Geschrei. Alles glaubte natürlich, die „Nixe" würde sofort sinken, und jeder drängte nach der „Najade" zu, um sich auf diesen Dampfer zu retten. Die Verwirrung war eine grenzenlose, eine große Anzahl Frauen fielen in Ohnmacht, und es waren die Hilferufe auf eine weite Strecke zu hören. Zum Glück kamen gleich darauf die Dampfer „Stadtrath Helwig" und „Bredow" zu Hilfe, welche die Passagiere aufnahmen und dieselben theils nach Stettin beförderten, theils nach Gotzlow zurückbrachten. Der „Stettin", welcher ebenfalls am Bug schwer beschädigt ist, setzte seine Fahrt fort und landete seine Passagiere, die schreckerfüllt darauf bestanden, an der Wiesenseite abgesetzt zu werden, in Frauendorf. Die beiden Dampfer „Nixe" und „Najade" hatten sich so fest in einander verrannt, daß es erst bei Gotzlow, wohin dieselben durch den Dampfer „Neptun" geschleppt wurden, nach vieler Mühe gelang, sie auseinander zu bringen. Verletzungen von Passagieren sind, soweit festgestellt, bei dem Unfall nicht vorgekommen. (Ostseeztg.)

Helsingör, 1. Septbr. Der Schooner „Charles", Cordiner, von Baldasound nach Stettin mit Heringen, ist leck hier eingekommen.

Southampton, 3. Sept. Der norddeutsche Lloyddampfer „Eider" ist heute hier eingetroffen.

C. **London,** 3. Sept. Carl Maasi, ein deutscher Matrose an Bord der deutschen Barke „Bürgermeister Kinstein", die gegenwärtig in Greenock ihre Holzladung löscht, erschoß sich gestern in seiner Schlafstätte an Bord des Schiffes.

St. Johns auf Neu-Foundland, 2. Septbr. Der Dampfer „Hanoverian" ist 14 Seemeilen von Cap Race gescheitert. Passagiere und Mannschaft sind gerettet. Der Dampfer soll vollständig verloren sein.

Berliner Fondsbörse vom 3. September.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit theilweise etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiete. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten zumeist günstig, während es im Uebrigen an geschäftlicher Anregung mangelte. Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, doch hatten einige Ultimowerthe belangreiche Abschlüsse für sich. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat die Reservirtheit der Speculation mehr hervor und bei mangelnder Kauflust mussten die Course theilweise etwas nachgeben. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten vereinzelt lebhafteren Verkehr für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2⅓ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiete gingen österreichische Credit-Actien in fester Haltung ziemlich lebhaft um; Franzosen waren matter, auch Lombarden abgeschwächt, andere österreichische Bahnen ziemlich behauptet und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und ungarische Goldrente als behauptet, ungarische Noten als schwächer, Italiener als fester zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig. Bank-Actien waren ziemlich fest und mässig lebhaft. Industrie-Papiere im Allgemeinen fest, theilweise etwas besser und lebhafter. Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahn-Actien Anfangs fest, schliesslich schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,70
Konsolidirte Anleihe	4½	104,00
do. do.	4	103,90
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	101,80
Westpreuss.Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,00
do. do.	4	101,75
Pommersche Pfandbr.	3	97,00
do. do.	4	101,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4	101,70
do. do.	4	101,70
do. II. Ser.	4	101,70
do. do. II. Ser.	4	101,70
Pomm. Rentenbriefe	4	101,75
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	101,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,50
do. Silber-Rente	4½	68,20
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,80
do. Papierrente	5	75,70
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,20
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	95,50
do. do. Anl. 1871	5	95,10
do. do. Anl. 1872	5	95,10
do. do. Anl. 1873	5	95,10
do. do. Anl. 1875	4½	88,10
do. do. Anl. 1877	5	98,30
do. do. Anl. 1880	4	81,95
do. Rente 1883	6	109,30
do. 1884	5	96,05
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,00
do. III. Orient-Anl.	5	60,80
do. Stiegl. 5. Anl.	5	62,25
do. do. 6. Anl.	5	89,35
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,00
Poln.Liquidat.-Pfd.	4	56,25
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	116,75
do. Gold-Anl.	6	132,75
Italienische Rente	5	96,00
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,70
do. v. 1881	5	100,60
Türk. Anleihe v. 1865	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,10
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,30
III. Em.	4½	99,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	—
do. unk. v. 1871	5	102,80
do. do. v. 1876	4½	101,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	110,50
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,80
do. do.	4½	101,80
Poln. landschaftl.	5	61,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91,00
Russ. Central- do.	5	85,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,10
Braunschw. Pr.-Anl.	—	93,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	99,75
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	124,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,60
Oestr. Loose 1854	4	111,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	301,00
do. Loose v. 1860	5	117,50
do. Loose v. 1864	—	290,90
Oldenburger Loose	3	152,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	143,30
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,50
do. do. von 1866	5	135,50
Ungar. Loose	—	218,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	56,25	2½
Berlin-Dresden	19,90	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Halle-Sorau-Guben	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	104,00	4⅖
Marienbg-Mlawka St-A	73,75	⅔
do. do. St.-Pr.	119,50	5
Nordhausen-Erfurt	41,75	0
do. St.-Pr.	115,50	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	104,50	2¾
do. St. Pr.	125,25	5
Rechte Oderuferb.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Rheinische	—	—
Saal-Bahn St.-A.	57,75	0
do. St.-P.	106,50	3½
Stargard-Posen	102,90	10½

Thüringer	—	—
Tilsit-Insterburg	—	—
Weimar-Gera gar.	34,50	4½
do. St.-Pr.	82,50	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	98,50	6,47
Gotthardbahn	104,90	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,00	4¾
Lüttich-Limburg	9,25	0
Oesterr.-Franz. St.	480,00	6
† do. Nordwestbahn	—	[illegible]
do. Lit B.	259,90	3⅛
†Reichenb.-Pardub.	65,70	—
†Russ.Staatsbahnen	122,80	7½
Schweiz. Unionb.	66,75	—
do. Westb.	20,90	—
Südösterr. Lombard	218,50	—
Warschau-Wien	209,00	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,50
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,90
do. do. Gold-Pr.	5	103,10
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	73,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	402,10
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,75
do. do. Elbthal.	5	83,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn	5	80,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,20
Brest-Grajewo	5	90,75
†Charkow-Azow rtl.	5	96,30
†Kursk-Charkow	5	99,50
†Kursk-Kiew	5	102,90
†Mosko-Rjäsan	5	103,50
†Mosko-Smolensk	5	100,10
Rybinsk-Bologoye	5	89,50
†Rjäsan-Kozlow	5	102,00
†Warschau-Teres.	5	100,30

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	127,75	5½
Berliner Handelsges.	145,75	9
Berl.Prod.-u.Hand.-B	82,10	4
Bremer Bank.	107,50	4,28
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank.	125,25	8
Darmst. Bank	137,50	7
Deutsche Genss.-B	132,75	8¼
Deutsche Bank	146,90	9
Deutsche Eff. u. W.	120,25	8
Deutsche Reichsbank	142,20	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,00	5
Disconto-Command.	193,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	41,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	120,25	6½
Hannöversche Bank	114,00	5½
Königsb.Ver.- Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	113,00	5⅗
Meininger Creditbank	90,90	5¼
Norddeutsche Bank	—	8
Oesterr. Credit-Anst	—	9⅜
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	38,40	0
Posener Prov.-Bk.	115,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	104,50	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,30	8¾
Schaffhaus. Bankver.	87,20	4
Schles. Bankverein	101,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,50	6½
Actien der Colonia	6900	66
Leipz. Feuer-Vers.	12180	—
Bauverein Passage	58,50	2¼
Deutsche Bauges.	85,90	0
A. B. Omnibusges.	172,75	10
Gr. Berl. Pferdebahn	219,50	10½
Berl. Pappen-Fabrik	80,00	—
Wilhelmshütte	59,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	36,10	1

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	91,00	—
Stolberg, Zink	22,10	½
do. St.-Pr.	88,00	5½
Victoria-Hütte	10,50	0

Wechsel-Cours v. 3. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,40
do.	2 Mon.	2½	167,95
London	8 Tg.	2	20,375
do.	2 Mon.	2	20,29
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do.	2 Mon.	3	80,20
Wien	8 Tg.	4	163,50
do.	2 Mon.	4	162,60
Petersburg	3 Wch.	6	202,10
do.	3 Mon.	6	200,85
Warschau	8 Tg.	6	202,50

Sorten.

Dukaten	9,58
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,75
Oesterreichische Bankn.	163,80
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	202,70

Meteorologische Depesche vom 4. Septbr.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	744	WSW	3	wolkig	13	
Aberdeen	748	S	3	heiter	13	
Christiansund	756	SO	3	halb bed.	12	1)
Kopenhagen	756	SSO	2	bedeckt	14	
Stockholm	763	still	—	bedeckt	10	
Haparanda	766	still	—	wolkig	8	
Petersburg	764	NO	1	neblig	9	
Moskau	754	S	2	Regen	4	
Cork, Queenstown	747	SW	3	wolkig	14	
Brest	753	WSW	4	halb bed.	15	2)
Helder	754	S	1	heiter	14	3)
Sylt	754	SSO	1	dunstig	14	
Hamburg	756	still	—	bedeckt	15	
Swinemünde	757	SSO	4	bedeckt	13	4)
Neufahrwasser	761	SO	2	bedeckt	12	
Memel	764	OSO	1	bedeckt	10	5)
Paris	755	SSW	1	bedeckt	14	
Münster	755	SSO	2	dunstig	16	
Karlsruhe	757	SW	1	bedeckt	17	7)
Wiesbaden	756	SO	1	bedeckt	16	6)
München	759	SO	2	wolkig	16	
Chemnitz	758	SSW	1	wolkig	16	
Berlin	757	still	—	bedeckt	13	8)
Wien	761	still	—	heiter	11	
Breslau	760	SSO	4	wolkig	13	
Ile d'Aix	757	WNW	2	bedeckt	16	9)
Nizza	760	O	3	bedeckt	18	10)
Triest	—	—	—	—	—	

1) See ruhig. 2) Seegang mässig. 3) See sehr ruhig. 4) Trübe. 5) See sehr ruhig. 6) Gestern Abend Gewitter. 7) Seit gestern Abend feiner Regen. 8) Nachts etwas Regen. 9) See ruhig. 10) Seegang schwach.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum im Westen liegt nördlich von Irland, während eine Zone hohen Luftdrucks sich von Finnland nach den Balkanhalbinseln erstreckt. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher südlicher Luftströmung das Wetter vorwiegend trübe und allenthalben wärmer, insbesondere im deutschen Binnenlande, wo die Temperatur bis zu 8 Grad gestiegen ist. Im südwestlichen Frankreich dagegen, wo seit gestern große Regenmassen niedergingen (Biarritz 39, Clermont 42 Millim.), ist es wieder kühler geworden, Altkirch und Karlsruhe hatten gestern Nachmittag Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	763,7	15,0	ONO., leicht, klar Himm.
4	8	762,0	12,1	S., leicht, bedeckt.
	12	761,3	17,5	SSO., mäss., hell u. wolk

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann, — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Selma**, geb. **Willdorff**, von einem Jungen zeige hiermit ergebenst an. (6452

Danzig, den 4. September 1885.

Heinrich Kleemann.

Martha Gesekus,
Max Schneider,
Verlobte.
Danzig, den 2. Septbr. 1885.

Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Semmerling, geb. Mudloff, Oslanin,
Johannes Tarnowski, Hochstrieß. (6456

Heute Nacht 2 Uhr nahm uns Gott meine geliebte Frau, unsere theure Mutter

Margarethe,

geb. **Sembritzki**,
in ihrem 31. Lebensjahre. (6442

Danzig, den 4. September 1885.

Georg Neumann,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Ostpr. Grenad.-Regt. Nr. 5.
Wolf Neumann,
Max Neumann.

Den 3. September cr., Mittags 12 Uhr, entschlief sanft nach 4tägigem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Fortifikationssekretär a. D.

Gustav Leopold Liss

im seinem beinahe vollendeten 73. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. d. Mts., Morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnamskirchhofes aus, statt. (6422

Verspätet.

Am 25. August entschlief sanft nach langem Leiden zu Gnadenwald in Tirol mein lieber Mann, der Buchhändler (6431

Eduard Schlenther.

R. Schlenther, geb. **Humbert.**

Statt besonderer Meldung.

Heute 3/4 2 Uhr Nachmittags hat es Gott dem Herrn gefallen, die treue Gefährtin meines Lebens, meine liebe gute Frau

Heloise,

geb. **Froelich**,
nach längerer Krankheit durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen, in ihrem 74. Lebensjahre, nach 52jähriger, glücklichster Ehe.

Mit mir trauern unsere Kinder und Enkel und die Geschwister der Heimgegangenen.

Graudenz, d. 3 Septbr. 1885.

6425) **Schwatlo**, em. Pfarrer.



Dampfer-Verbindung

nach
Thorn, Wloclawek, Plock, Schwetz Stadt
vermittelst
Dampfer **Alice**, Capt. **Carl Schubert**,
Dpfr. **Fortuna**, Capt. **Ad. Greiser**,
Dampfer **Thorn**, Capt. **Joh. Voigt**.
Expedition des Dampfer Alice
Dienstag, den 8. Septbr. cr.

Ein Dampfer liegt immer im Laden und werden Güter stets angenommen durch die (6448

Dampfergesellschaft „Fortuna",
Schäferei Nr. 18.

Hamburg—Danzig.

Von Hamburg wird Dampfer „**August**", Capt. **Delfs**, voraussichtlich am 8. d. Mts. direct nach Danzig expedirt.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (6398

L. F. Mathies & Co.,
Hamburg.
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Danziger
5% Hypotheken-Pfandbriefe

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung a 100%,
welche ungefähr
Mitte September stattfindet,
übernehmen wir die Versicherung bei einer Prämie von 10 ₰ pro 100 M. (6416

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Rothe Kreuz-Loose 5,50 Mk.,

150 000, 75 000, 30 000, 20 000,
5 mal 10 000, 10 mal 5000 M.,
50 mal 1000, 500 mal 100 M.,
3000 mal 50 M. in Baar.
Frankf. Pferdelotterie 3 M.
Loose zur **Badener Lotterie.**
Kinderheilstätte Zoppot 1 M.
Zu haben **Exped. der Danz. Ztg.**

Mein Local bleibt Sonnabend von 6 Uhr Abends ab einer Privat-Gesellschaft wegen geschlossen.

G. Schroeder Wwe.,
6440) **Jaeschkenthal.**

Vergnügungsfahrt
nach Hela mit Anlegen in Zoppot.

Bei günstiger Witterung fährt Dampfer „**Putzig**" **Sonntag, den 6. d. Mts.** nach **Hela.**

Abfahrt von Danzig 1 Uhr Nachmittags vom Johannisthore.
(Anlegen Neufahrwasser Sieben Provinzen)
Abfahrt von Hela 6 Uhr Nachmittags.

Das Passagiergeld beträgt:
M. 1,00 Danzig, Neufahrwasser — Hela und zurück.
M. 0,50 Danzig — Zoppot.
M. 1,00 Zoppot — Hela und zurück.

„Weichsel" Danz. Dampfschiffahrt- u. Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (6427

Nur 2 Soiréen.
Im Apollo-Saale des Hotel du Nord.
Freitag, den 4., u. Sonnabend, den 5. September, Abends 8 Uhr:

Große Elite-Soirée,

gegeben von dem ersten deutschen **Gedankenleser u. Spiritistenentlarver** Herrn Hofkünstler

Max Rössner aus Berlin.

Billets sind vorher bis Abends 7 Uhr in der Conditorei des Herrn à Porta am Langenmarkt zu haben. (6451

Gerichtlicher Ausverkauf

des zur
Herm. Hopf'schen Concursmasse
gehörigen Gummiwaaren-Lagers,
Breitgasse Nr. 17.

Der Verkauf findet täglich von **9—1 Uhr Vormittags** und **3—6 Uhr Nachmittags** statt und kommen zum Verkauf:

Grabgitter. Leder-Treib- und Jalousie-Riemen, Leder-Kordelschnur. Gummi-Platten und -Schläuche mit und ohne Einlage. Rohe und gummirte Hanfschläuche. Gummi-, Manloch- u. Dichtungsschnur. Rohe und gefettete Hanfpackung. Asbest-Platten, -Packung und -Fäden. Talkum- und Baumwollpackung. Feuer- und Tränk-Eimer. Biertrubsäcke und Putztücher. (6453 **Petroleum-Meß-Apparate.**

Der Concursverwalter **Rudolph Hasse.**

Den Eingang unserer sämmtl. Neuheiten
in
Herbst- und Winterstoffen
zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern
zeigen an

Lorentz & Block,
Tuchhandlung, (6273
Heilige Geistgasse No. 132.

Zum bevorstehenden Eintritt in die Armee
empfiehlt (6454
den Herren Einjährig-Freiwilligen
vorschriftsmäßige, nach rationellem System
gearbeitete

Fußbekleidungen.

[System: Oberstabsarzt Dr. Starcke, Berlin.]

Fr. Kaiser,
Schuh- u. Stiefel-Magazin u. Fabrik,
Jopengasse 20, 1. Etage.

Die Kunststein-Fabrik
von
Herrm. Berndts,
Privat-Baumeister,
Danzig,
empfiehlt als Specialität aus **Kunststein**
gepreßte Gesimse und Fliesen
in den natürlichen Farben des Sandsteines, sowie die Letzteren auch in **weißer** und **schwarzer Farbe.** (6411

Zum Wohnungswechsel
empfiehlt sich
Die Färberei und chemische Wasch-Anstalt
von
J. A. Bischoff Wwe.,
Jopengasse 6, Danzig, **Jopengasse 6,**

zur Reinigung von Möbelstoffen aller Art, Tischdecken, Portieren, Teppichen 2c. Verblichene Farben werden durch Auffärben wie neu wiederhergestellt. (6389

NB. Vorzügliche Wäsche für Tüll- und Mullgardinen.

Loose der **Zoppoter Kinderheilstätten-Lotterie** à 1 M.,
Graudenzer Ausstellungs-Lotterie, Ziehung 9. Septbr. cr., Loose à 1 Mk.
Baden-Baden-Lotterie, II. Kl., Ziehung 16. September cr. Erneuerungsloose: 2,10 Mk. — Kaufloose: a 4,20 Mk. — Voll-Loose: a 6,30 Mk. (6429
Loose der **Rothen Kreuz-Lotterie** à 5,50 Mk. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
Der Verkauf der Graudenzer Loose wird **Montag** geschlossen.

Astrachaner
Perl-
Caviar
empfiehlt
A. Fast,
Langenmarkt 33|34.

Unterzeichnete, die vieljährige Uebung im **Unterrichten und Erziehen** besitzen, wünschen zum 1. October cr. in ihrer Wohnung, **Lastadie 13,**

Pensionärinnen

aufzunehmen. Französische und englische Conversation, Nachhilfe in den Wissenschaften, Unterricht in der Musik und Beaufsichtigung der Schularbeiten im Hause. Nähere Auskunft ertheilen Fräulein **A. Mannhardt**, Heil. Geistgasse 103, Pred. Dr. **Weinlig**, Frauengasse Nr. 51, sowie die Unterzeichneten. (6022

Marie Schwéers,
bis z. Octbr. bei Frau **v. Puttkamer**, Deutsch-Karstnitz bei Hebron-Damnitz.
Helene Schwéers,
Fleischergasse Nr. 86 III.

Wildhandlung:
Frischgeschossene Rebhühner, Rehwild, Becassinen, zahme und wilde Enten, fette Capaunen 2c.
6397) Röpergasse Nr. 13.

Tuch-Waaren-Haus
von
Riess & Reimann, Danzig,
En gros. **Heilige Geistgasse Nr. 20.** **En detail.**

Zu farbenechten, vorzüglichen Qualitäten empfehlen wir bei Abgabe einzelner Meter

streng zu Engros-Preisen, bedeutend billiger als in jedem Detail-Geschäft,
sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
für
Paletots, Anzüge, Beinkleider und Westen.

Musterkarten, ca. 1000 Dessins enthaltend, zur Verfügung.

Bettfedern und Daunen,

frische, vorzüglich reine, schöne Waare,
empfiehlt zu civilsten Preisen
in circa 40 Sorten:

Rupffedern	Schleißfedern	Daunen
per Pfund von 90 ₰ — 4 M.	per Pfund von 1,20 — 4,50 M.	per Pfund von 4,50 — 12 M.

Fertige, sowohl herrschaftliche wie Gesinde-Betten stets auf Lager.

P. Bertram,
Leinen- und Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.
(6382

Möbel- und Pianino-Transporte werden prompt und billigst ausgeführt von **J. Steiniger, Vorst. Graben Nr. 2.** (6445

Der
Ausverkauf
von Cigarren, Tabaken, Cigaretten, Portemonnaies und Cigarrentaschen, wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt.

Carl Hoppenrath,
6419) 1. Damm Nr. 14.

Effectvolle Beleuchtung

für Geschäfts- resp. Restaurations-Locale, Schaufenster 2c., 3 elegante wenig gebrauchte **Spiegel-Reflectoren** mit 3 und 4 flammiger Gas-Einrichtung, neuester Construction, sind billig zu verkaufen **Wollwebergasse Nr. 11.** (6450

Ein dunkelbr. Wallach,

5' 3½" groß, 11 Jahre alt, hübsches Pferd, vollständig sicher im Zuge, ist, da überzählig, für 400 M. zu verkaufen bei (6387

J. H. L. Brandt,
Langenmarkt 14.

---

1 antike Thüreinfassung mit Aufsatz
aus Sandstein zu verkaufen Frauengasse 9, 10—11 Vorm. I. (6446

Gesucht wird ein anständiger, junger Mann, der in einem käufmännischen Geschäfte ausgelernt hat, Routine im Umgang mit besserem Publikum besitzt, bei nicht zu hohen Ansprüchen.

Adressen mit Angabe der letzteren und beigefügtem Lebenslauf in der Exped. d. Ztg. u. 6362 erbeten.

Ein Offizierbursche (stattl. Figur) f. e. Gut als Diener gesucht durch **J. Hardegen**, Heil. Geistgasse 100.

Eine ält. Kindergärtn. und e. perf. herrsch. Köchin od. Kochmamsell b. h. Lohn z. Mitreis. gesucht z. 1. October durch **J. Hardegen**, Heil. Geistg. 100.

Ein zuverlässiger Braugehilfe sucht baldigst Stellung.

Adressen unter Nr. 6393 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vorzügliche Pension

für schulpflichtige Kinder, bei gewissenhafter Aufsicht, mit bester materieller Verpflegung, liebevolle Erziehung, gewährt ein gut situirtes Ehepaar, in gesunder heller Wohnung, nächster Nähe der Schulen, nebst bestem Musik-Unterricht, bei sehr mäßigem Preise, und wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen, Frau **Däther in Bohnsack** und Frau **Dentler in Danzig, 3. Damm 13.** (6426

Knaben finden gute u. billige Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten, Vorst. Graben 62 I.

Schleusengasse 13 ist die herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 5 Piecen, Badeeinrichtung, Waschküche, Trockenboden, Keller und Mädchenkammer zum 1. Oktbr. zu vermiethen [3457

Langfuhr 78 ist eine bequeme Wohn. m. Gart. v. Octbr. z. verm.

---

2 bis 3 Pensionäre finden zum 1. October Aufnahme bei Frau Dr. **Droß**, Wittwe, Poggenpfuhl 45, Gartenhaus, 1 Treppe. (6407

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 7. September cr.,
Abends 8½ Uhr:
Einweihung des neu dekorirten großen Vereinssaales und Sedanfeier.

Programm: Ansprachen, kriegerisches Tableau mit Generalmarsch, Chorgesängen und Siegesfanfare. (6428

Zum Schluß: Aufführung von **„Der Kurmärker und die Pikarde."**

Der Vorstand.

S. C.
Monatskneipe alter Corpsstudenten.

Sonnabend, den 5. Septbr. c.,
Abends 8½ Uhr,
b. **Franck** (im Luftdichten) I.

Gewerbehaus
82 Heilige Geistgasse 82.

Empfehle dem hochgeehrten Publikum meine elegant decorirten Säle u. kleineren Zimmer zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, Vereinsversammlungen 2c. (6410

Gute Küche. Reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll
G. Feyerabend.

Franz König
44 Brodbänkengasse **44.**

Empfehle meine oberen Säle zu Hochzeiten, Gesellschaften, Versammlungen 2c.

Feiner Frühstückstisch und Speisen a la Karte zu jeder Tageszeit.

Mittagstisch 10 Marken 9 M.

Ausschank von Münchener Bier

Weihenstephan,

Lager-Bier aus der alten Schloßbrauer **J. Witt.**

6088) Hochachtungsvoll
Franz König.

Mietzke's Concert-Salon
Breitgasse 39.
Grand Restaurant
I. Ranges.
Heute

Auftreten meiner neu engagirten Damen vom „Deutschen Reichsadler" aus Berlin. (6433

Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet

R. Mietzke.

Kurhaus Zoppot.
Sonntag, den 6. September 1885:

Letztes Badefest.
Großes Concert,

ausgeführt von der Kur-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Riegg.**

Abends: **Große Illumination des Kurgartens und Abbrennen eines**
Brillant-Feuerwerks
unter Leitung des Pyrotechnikers Herrn **Kling.**

Kassen-Eröffnung 4½ Uhr, Anfang 5¼ Uhr. Entree 50 Pfg. pro Person, Kinder 10 Pfg. (1319

C. Nürnberg.

Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.

Heute Freitag, den 4. September und folgende Tage:

Saal-Concert

d. **Geschwister Olk**, Concert-Gesellschaft. (10 Pers., 2 Damen, 8 Herren, Inh. des Ehrenpreises f. Musik am blauen Bande) unter Leitung des **14jährigen Violin-Virtuosen Hugo Olk**, Schüler des Professor **Joachim** in Berlin.

Kassenerööffn. 7 U. Anfang 7½ U. Familienbillets 3 Stück 1 M., Logenbillets a 50 ₰ im Vorverkauf b. Hrn. **Johannes Wüst**, Cigarrenhdlg. a. hoh. Thore. An d. Abendkasse Saalbillets a 50 ₰, Logenbillets a 75 ₰. Kinder die Hälfte. (6076

Freundschaftl. Garten.

(Bei ungünstigem Wetter im Saal).
Sonntag, den 6. September cr.
und folgende Tage:

Großes
Concert
der
Tyroler-Sänger-Gesellschaft
J. Hartmann
im Nationalkostüm.

Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm im Kursaal zu Bad Ems, Ihren Majestäten weiland Kaiser Alexander und Kaiserin von Rußland, Sr. Maj. König von Bayern, König Milan u. Königin Natalie von Serbien, Großherzog von Weimar, Fürsten Gortschakoff, Fürsten von Thurn u. Taxis, am 19. Mai 1883 in Madrid vor Ihren Maj. König Alfonso und Königin von Spanien 2c., sowie in den größten Städten und Bädern von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Amerika, Holland, Belgien und der Schweiz mit größtem Erfolge zu concertiren.

Anfang ½8 Uhr.

Entree 50 ₰, Schüler-Billets 20 ₰, Vorverkauf 40 ₰ sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Hrn. **Drewitz**, Kohlenmarkt und **Wüst**, hohes Thor. (6052

Eugen Deinert.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 5. September 1885:

Künstler-Vorstellung.

Vollständig neues Personal.
Gastspiel der berühmten
Wiener Damen-Gesellschaft

Excelsior,

Darstellungen allegorisch-historischer
Costüm-Gruppen,
nach Meisterwerken von **Hans Makart, Thorwaldsen, Rubens** und **Canova** unter Leitung ihres Directors Herrn **Joseph Maizenovic.**

Auftreten der spanischen Gymnastiker

Truppe Zaro Zogaro,
5 Personen.

Auftreten des Duettistenpaares
Geschwister Mohrmann.
Auftreten der Lieder-, Couplet- und Chansonetten-Sängerinnen
Frl. **Kathi Pleering, Wanda Verona, Mizzi Marion** und **Fanny Pierre.**
Auftreten der Trapez- und Verwandlungs-Künstlerin
Mad. Adrienne Ancion.
Regie: Herr **Wilhelm Fröbel**, Universalhumorist.
Kassenöffnung: 7 Uhr. Anf.: 7½ U.

A. 100. 6444)
Erwarte umgehend Nachricht.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.